

## Anerkannte Beratungsstelle

### Jahresbericht 2018



Netzwerkkonferenz »Geflüchtete (schwangere) Frauen in Mainz« 24. Oktober 2018

## Vorwort & Überblick



Im Jahr 2018 kamen 6.928 Personen in 3.792 Beratungen und sexualpädagogische Veranstaltungen zur pro familia Mainz. Da zwei Stellen mit insgesamt 63 Wochenstunden wegen Krankheit und Personalwechsel mehrere Monate nicht besetzt werden konnten, ist der Rückgang des Gesamtangebots um 159 Beratungen (vier Prozent) gegenüber 2017 sehr gering.

Mit Blick auf die einzelnen Beratungsbereiche gab es 2018 einen Zuwachs in der Schwangerschaftskonfliktberatung um fünf Prozent. Auch in der Familienrechtsinformation stieg die Nachfrage wieder deutlich an. Gleichbleibend hoch ist der Bedarf nach Sexual- und Partnerschaftsberatung, so dass es hier zu Wartezeiten kommt. Viele Menschen wenden sich in einer akuten Krise an die pro familia. Damit die Wartezeiten nicht zu lang werden, vergibt das Team jede Woche neue Termine für Erstgespräche, in denen geklärt wird, ob Ratsuchende in die Sexual- und Partnerschaftsberatung aufgenommen werden oder an anderer Stelle Unterstützung bekommen können.

### Frühe Hilfen

Die pro familia ist als Schwangerenberatungsstelle eine zentrale Anlaufstelle für Frauen und Familien, die vor und nach der Geburt Beratung und Unterstützung brauchen. Durch die Vielfalt des Angebots und die Schwangerschaft als Beratungsanlass wird der Zugang von vielen KlientInnen als niedrigschwellig erlebt. Frauen und Familien in schwierigen Lebenssituationen (z.B. alleinerziehend, in Armut lebend) werden über das Angebot der finanziellen Unterstützung durch die Stiftungen sehr frühzeitig erreicht. Bei Bedarf können ihnen weitere psychosoziale Hilfsangebote zur Entlastung und für eine gute Versorgung und Unterstützung der Entwicklung ihrer Kinder gemacht werden – z.B. die Vermittlung von Familienhebammen oder psychiatrischer Begleitung bei postpartalen Depressionen. Frühe Hilfen werden auch in der psychologischen Beratung für Eltern geleistet, deren Partnerschaft durch Veränderungen in der Familiensituation – wie die Geburt eines (weiteren) Kindes – in eine Krise geraten ist.

### Menschen mit Behinderung

Die Beratungs-, Bildungs-, und Forschungsstelle für Menschen mit geistiger Behinderung in Mainz-Hechtsheim »Liebelle« ist ein Modellprojekt der Kooperationspartner in.betrieb, pro fa-

milia Mainz und der Hochschule Darmstadt und wurde 2015 eröffnet. Bis 2018 wurde sie durch die Aktion Mensch gefördert. Bis 2020 wird der Fortbestand der Liebelle über die Skala-Initiative der Unternehmerin Susanne Klatten gesichert und konnte personell sogar erweitert werden.

Wissenschaftlich begleitet und evaluiert wird das Modellprojekt von Svenja Heck, Professorin für Behinderten- und Heilpädagogik an der Hochschule Darmstadt. Die Forschungsergebnisse zeigen, dass sowohl Angehörige als auch Fachkräfte einen sehr großen Bedarf nach Unterstützung zum Umgang mit dem Thema Sexualität haben.

Zusätzlich bietet das Sexualpädagogik-Team der pro familia für Menschen mit Behinderung **Workshops** zum Thema Liebe, Sexualität, Partnerschaft und Prävention sexueller Gewalt an, kombiniert mit Fortbildungen für MitarbeiterInnen der Betreuungs- und Arbeitseinrichtungen und Elternabenden.

### MigrantInnen • Flüchtlinge

Seit Bestehen der pro familia werden die Angebote von sehr vielen MigrantInnen genutzt. Der durchschnittliche Anteil von Ratsuchenden mit Migrationshintergrund liegt aktuell bei knapp 30 Prozent. In der Schwangerschaftskonfliktberatung sind es sogar 38 und in der Sexualpädagogik 50 Prozent. Auch in der Sexual- und Partnerschaftsberatung steigt durch das englischsprachige Angebot der Anteil von Ratsuchenden mit ausländischer Nationalität und wird vor allem von binationalen Paaren in Anspruch genommen.

Um Menschen erreichen zu können, die neu in Deutschland sind, sind aufsuchende Beratungsangebote unverzichtbar. Zusätzlich zu den seit 2012 bestehenden **Müttercafés** »Frauengesundheit« für Migrantinnen in der Neustadt werden daher seit 2016 zusätzlich Veranstaltungen für **Frauen in Flüchtlingsunterkünften** angeboten, in denen eine Ärztin und eine Beraterin der pro familia über Verhütung, Frauengesundheit, Schwangerschaft, Geburt und Hilfe bei häuslicher und sexueller Gewalt informieren. Die geflüchteten Frauen haben auch einen großen Informationsbedarf zur Sexualerziehung von Kindern in Kitas und in der Schule, da sie dies aus ihren Heimatländern nicht kennen.

Für **unbegleitete minderjährige Asylsuchende** wurden sexualpädagogische Veranstaltungen entwickelt, in denen Mädchen und Jungen getrennt Wissen über Sexualität, sexuell übertragbare Infektionen, über sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung sowie ihre Rechte vermittelt wird. Diese Veranstaltungen werden inzwischen

auch für Gruppen erwachsener Männer und Frauen angeboten – z.B. aus Integrationskursen.

Auch wenn es inzwischen mehr Angebote von Sprachmittlern gibt, ist und bleibt die **Sprachbarriere** ein großes Problem. Oft werden schwangere Flüchtlingsfrauen zur pro familia geschickt, deren Anliegen nicht klar ist, und allein dies ohne Dolmetscher in Erfahrung zu bringen ist sehr schwierig und erfordert viel Geduld von beiden Seiten. In einigen Fällen sind die Frauen dann an der falschen Adresse gelandet und müssen weiter verwiesen werden – z.B. an das Amt für Ausländerangelegenheiten.

Wenn Bekannte oder die Ehemänner übersetzen ist oft nicht klar, was wirklich übersetzt wird und wie viel Meinung des Übersetzers mit einfließt. Für die BeraterInnen ist es eine schwierige Gratwanderung zu entscheiden, wann die Beratung nicht mehr im Sinne des Gesetzes abläuft und ein neuer Termin mit einer zuverlässigen Dolmetscherin gefunden werden muss. Um das Angebot an Sprachmittlerinnen zu verbessern, die speziell für den Themenbereich Schwangerschaft, Sexualität und Familienplanung ausgebildet sind, beteiligt sich die pro familia an der **Ausbildung von Dolmetscherinnen**.

Die pro familia Beratungsstelle in Mainz ist seit 2017 auch Trägerin des vom Bundesfamilienministerium geförderten **Projekts »Fachdialognetz für schwangere, geflüchtete Frauen«**. In diesem Projekt des pro familia Bundesverbandes werden an sieben Orten in Deutschland Fachleute aus dem medizinischen und dem Beratungsbereich vernetzt, um die Versorgung von schwangeren Flüchtlingsfrauen zu verbessern.

### Was helfen würde ...

Das Problem des Zugangs von Menschen mit wenig Geld zu sicheren, **kostenfreien Verhütungsmitteln** wird jedes Jahr dringlicher. Nach einer Studie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) sind mangelnde finanzielle Ressourcen einer der Hauptgründe für den Verzicht auf zuverlässige Verhütung und somit auch für ungewollte Schwangerschaften. Es ist daher dringend notwendig, endlich eine neue bundesweite Regelung zur Finanzierung von Verhütungsmitteln für Menschen mit wenig Einkommen zu finden, um unerwünschte Schwangerschaften aus finanzieller Not zu vermeiden. Gesellschaftlich und individuell hat eine ungewollte Schwangerschaft oder ein Schwangerschaftsabbruch immer höhere Kosten als eine sichere Verhütung. Die beste Prävention und Aufklärung über Sexualität läuft jedoch ins Leere, wenn sich Menschen dann aus Geldmangel nicht sicher schützen können.

### Danke!

*Wir danken allen Kooperationspartnern für die gute Zusammenarbeit und allen öffentlichen und privaten Förderern, SpenderInnen und unseren Mitgliedern für ihre ideelle und materielle Unterstützung. Rückmeldungen zu unserer Arbeit sind ein wichtiger Teil unserer Qualitätssicherung und uns jederzeit willkommen.*



Dr. Gisela Hilgefort  
Geschäftsführung und Beratung

Inhalt	Seite
1. Statistischer Überblick .....	5
1.1 Wohnort der KlientInnen .....	5
1.2 Setting .....	6
1.3 Erst- und Folgeberatungen .....	7
1.4 Geschlecht der KlientInnen .....	7
1.5 Nationalität und Migrationshintergrund der KlientInnen .....	8
1.6 Alter der KlientInnen .....	8
2. Öffentlichkeitsarbeit • Veranstaltungen • Kooperationen .....	10
3. Die Beratungsbereiche .....	12
3.1. Schwangerenberatung .....	12
3.1.1 Schwangerschaftskonfliktberatung .....	12
3.1.2 Soziale Schwangerenberatung .....	13
3.2 Familienplanungsberatung .....	15
3.3 Sexual- und Partnerschaftsberatung .....	16
3.4 Familienrechtsinformation .....	18
3.5 Sexualpädagogik und Prävention .....	19
4. Qualitätsentwicklung und -sicherung .....	22
4.1 EFQM-Projekt .....	22
4.2 Datenschutz .....	22
5. Anhang: Struktur der Einrichtung .....	23
5.1 Angaben zum Träger .....	23
5.2 Erreichbarkeit und Öffnungszeiten .....	23
5.3 Räume und Ausstattung .....	24
5.4 Personal .....	24
5.5 Terminvergabe .....	24
5.6 Kooperation, Vernetzung und Gremienarbeit .....	24
5.7 Einbindung von Ehrenamtlichen und PraktikantInnen .....	24
5.8 Gesetzlicher Rahmen .....	24
5.9 Finanzierung .....	25

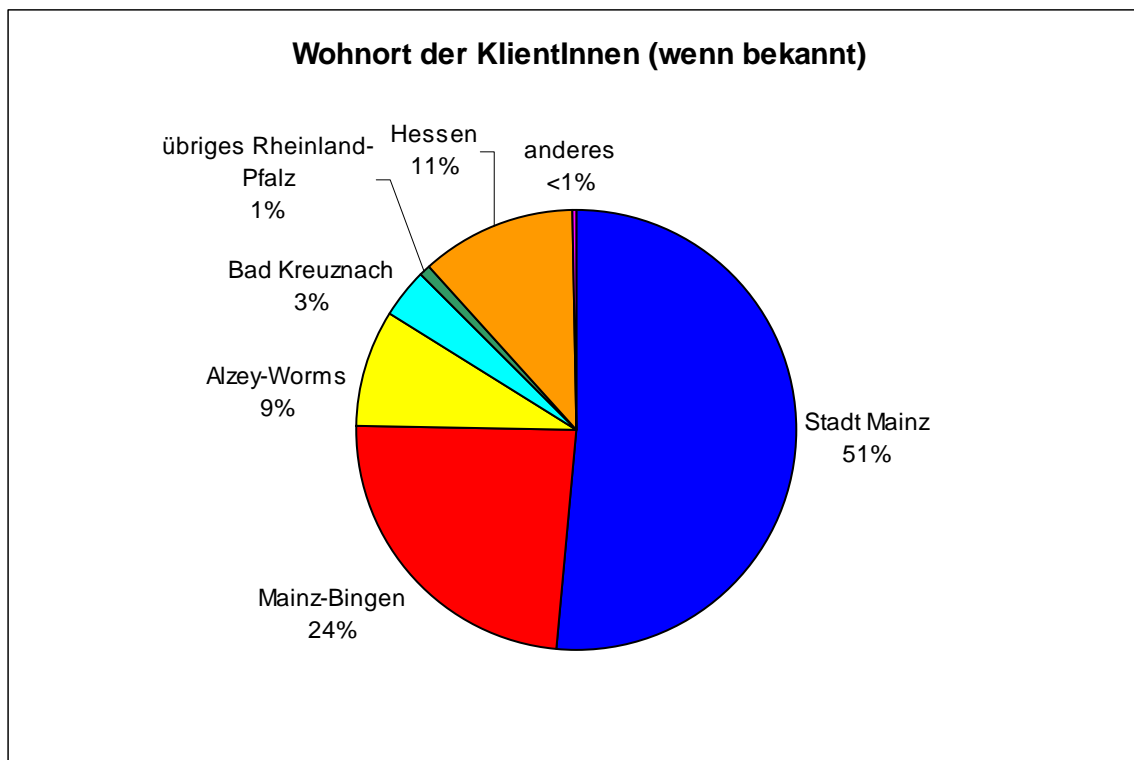
## 1. Statistischer Überblick

Im Jahr 2018 haben **6.928 Personen** die Angebote der pro familia Beratungsstelle in Anspruch genommen. Im psychosozialen Bereich wurden **3.633 Beratungen** durchgeführt; im Bereich Prävention **159 sexualpädagogische Veranstaltungen und Beratungen** (insgesamt 3.792).

### 1.1 Wohnort der KlientInnen (alle Beratungen)

	§ 219	Schwangerschaft	Familienplanung	Sexualität + Partnerschaft.	Familienrecht	Sexualpädagogik	Summe	%
Stadt Mainz	388	240	194	452	68	106	<b>1.448</b>	<b>38</b>
Mainz-Bingen	197	73	48	288	41	28	<b>675</b>	<b>18</b>
Alzey-Worms	49	30	17	123	4	24	<b>247</b>	<b>7</b>
Bad Kreuznach	42	3	17	31	2		<b>95</b>	<b>3</b>
übriges RP	9	5	4	7	1	1	<b>27</b>	<b>&lt;1</b>
Hessen	120	28	57	102	15		<b>322</b>	<b>8</b>
andere Bundesländer	3	1	2		1		<b>7</b>	<b>&lt;1</b>
Ausland								
unbekannt <sup>1)</sup>	1	2	847 <sup>1)</sup>	121 <sup>1)</sup>			<b>971<sup>1)</sup></b>	<b>26</b>
<b>Summe</b>	<b>809</b>	<b>382</b>	<b>1.186</b>	<b>1.124</b>	<b>132</b>	<b>159</b>	<b>3.792</b>	<b>100</b>

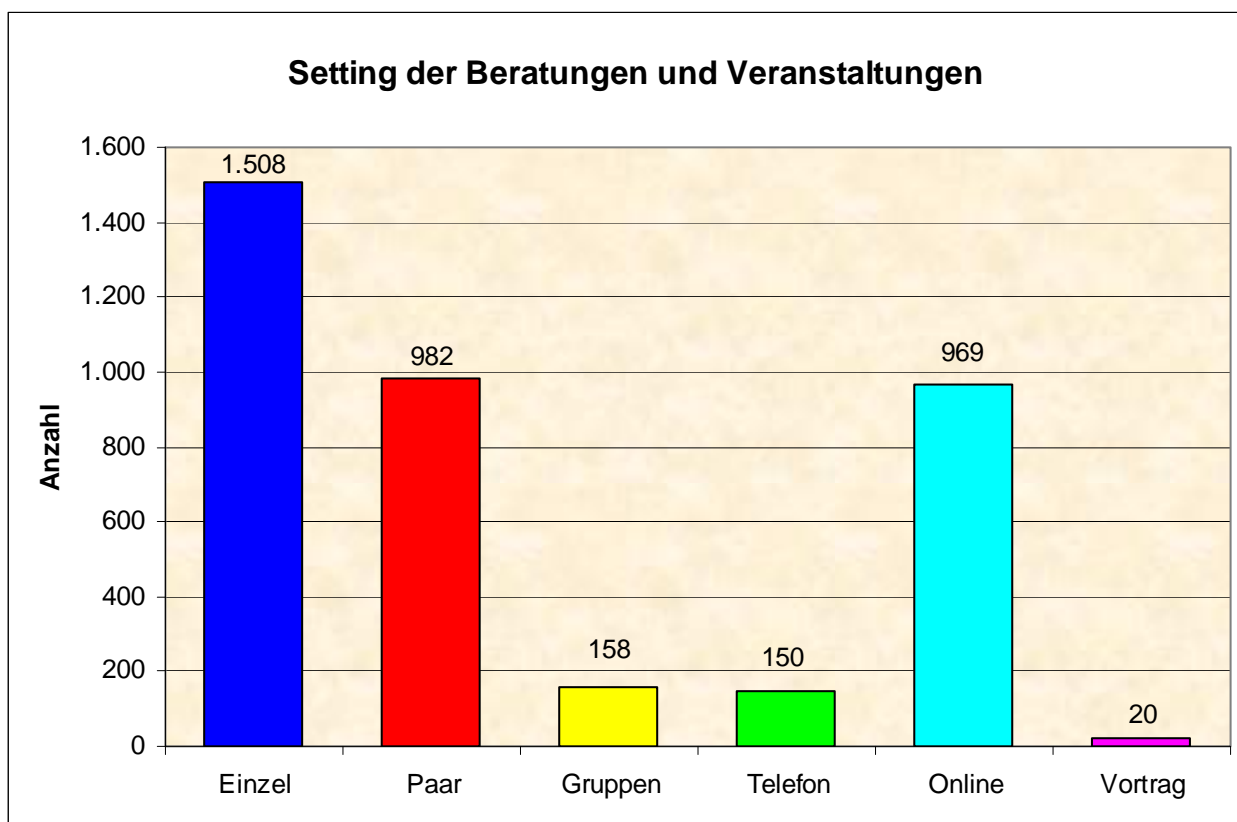
<sup>1)</sup> bei Begleitpersonen, telefonischen und Online-Beratungen wird der Wohnort nicht routinemäßig erhoben



87 % der KlientInnen, bei denen der Wohnort bekannt ist, leben in der Stadt Mainz und den umliegenden Landkreisen und Städten Mainz-Bingen, Alzey-Worms, Worms und Bad Kreuznach. Aufgrund der geografischen Lage kommen 11 % auch aus Hessen.

### 1.2 Setting (alle Beratungen)

	§ 219	Schwangerschaft	Familienplanung	Sexualität + Partnerschaft	Familienrecht	Sexualpädagogik	Summe	%
Einzel	617	128	319	308	117	19	<b>1.508</b>	<b>40</b>
Paar	192	90		686	14		<b>982</b>	<b>26</b>
Fam./Gruppen		25	12	7		114	<b>158</b>	<b>4</b>
Telefon		135	8	1		6	<b>150</b>	<b>4</b>
Online		3	846	120			<b>969</b>	<b>26</b>
Info/Vortrag						20	<b>20</b>	<b>&lt;1</b>
k. Ang./ander.		1	1	2	1		<b>5</b>	<b>&lt;1</b>
<b>Summe</b>	<b>809</b>	<b>382</b>	<b>1.186</b>	<b>1.124</b>	<b>132</b>	<b>159</b>	<b>3.792</b>	<b>100</b>



Einzelberatung wird vor allem in der Schwangerschaftsberatung, der Familienplanungsberatung und der Familienrechtsinfo nachgefragt. In die persönliche Sexual- und Partnerschaftsberatung kommen hingegen 69 % Paare und 31 % einzelne KlientInnen. Die meisten Gruppenangebote gibt es in der Sexualpädagogik. Die Nachfrage nach Online-Beratung ist gleich bleibend.

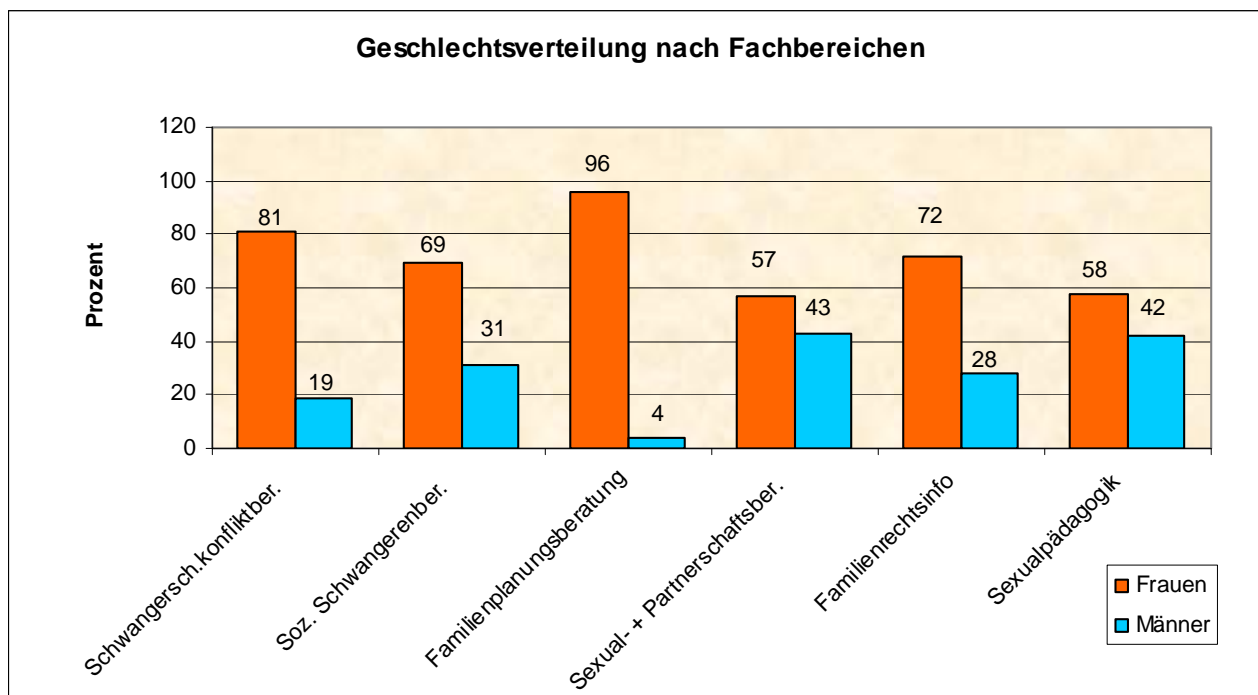
### 1.3 Erst- und Folgeberatungen (alle Beratungen)

	§ 219	Schwangerschaft	Familienplanung	Sexualität + Partnerschaft.	Familienrecht	Sexualpädagogik	Summe	%
Erstberatung	804	285	1.021	386	125	159	<b>2.780</b>	<b>73</b>
Folgeberat.	5	97	165	738	7		<b>1.012</b>	<b>27</b>
<b>Summe</b>	<b>809</b>	<b>382</b>	<b>1.186</b>	<b>1.124</b>	<b>132</b>	<b>159</b>	<b>3.792</b>	<b>100</b>

Über 70 Prozent der Beratungen sind einmalige Kontakte. In der Sozialen Schwangeren- und der Familienplanungsberatung und vor allem in der Sexual- und Partnerschaftsberatung sind oft mehrere Termine notwendig.

### 1.4 Geschlecht der KlientInnen (nur Fälle)

	§ 219	Schwangerschaft	Familienplanung	Sexualität + Partnerschaft.	Familienrecht	Sexualpädagogik	Summe	%
weiblich	804	261	998	370	100	2140	<b>4.673</b>	<b>67</b>
männlich	192	115	46	279	39	1540	<b>2.211</b>	<b>32</b>
k. Angabe		6	34	4			<b>44</b>	<b>&lt;1</b>
<b>Summe</b>	<b>996</b>	<b>382</b>	<b>1.078</b>	<b>653</b>	<b>139</b>	<b>3.680</b>	<b>6.928</b>	<b>100</b>



Insgesamt sind 68 % der KlientInnen der pro familia Frauen und 32 % Männer. In den Beratungsbereichen wie Schwangeren- oder Familienplanungsberatung liegt dies in der Natur der Sache und Männer sind in der Regel Begleitpersonen.

Den höchsten Anteil von Männern in der Beratung (43 %) gibt es in der Sexual- und Partnerschaftsberatung, die überwiegend von Paaren in Anspruch genommen wird. Hier finden sich jedoch auch Männer in der Einzelberatung, vor allem bei sexuellen Problemen. In der Sexualpädagogik ist das Verhältnis der Geschlechter bei den Gruppenangeboten für Jugendliche ausgeglichen. In den Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte (ErzieherInnen, LehrerInnen) finden sich mehr weibliche Teilnehmerinnen.

### 1.5 Nationalität und Migrationshintergrund der KlientInnen (nur Fälle)

	§ 219	Schwangerschaft	Familienplanung	Sexualität + Partnerschaft.	Familienrecht	Summe	%
deutsch ohne Migrationshintergrund	492	181	739	458	120	<b>1.990</b>	<b>61</b>
deutsch mit Migrationshintergrund	64	3	13	16	2	<b>98</b>	<b>3</b>
andere Nationalität	246	70	251	83	8	<b>658</b>	<b>20</b>
keine Angabe <sup>1)</sup>	194	128	75	96	9	<b>502</b>	<b>16</b>
<b>Summe</b>	<b>996</b>	<b>382</b>	<b>1.078</b>	<b>653</b>	<b>139</b>	<b>3.248</b>	<b>100</b>

<sup>1)</sup> bei Begleitpersonen, Online-Beratungen und Gruppenangeboten wird die Nationalität nicht routinemäßig erhoben; in der Sexualpädagogik wird sie gar nicht erhoben

Der Anteil von KlientInnen mit Migrationshintergrund beträgt bei erhobener Nationalität im Durchschnitt 28 %, wobei der Anteil in der Schwangerschaftskonfliktberatung (39 %) deutlich höher ist.

In der Sexualpädagogik wird die Nationalität bisher nicht erhoben. Der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund liegt im Durchschnitt bei ca. 50 %, in manchen Klassen über 80 %.

### 1.6 Alter der KlientInnen (nur Fälle)

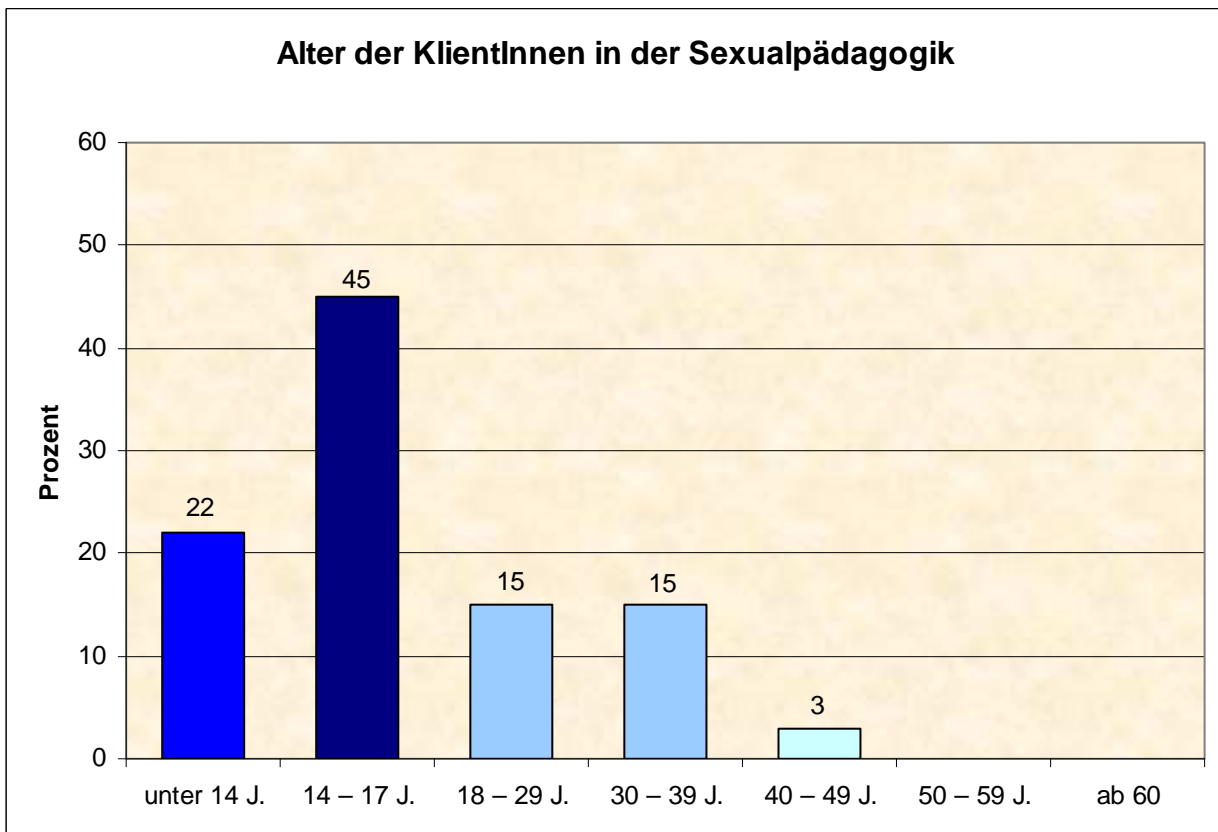
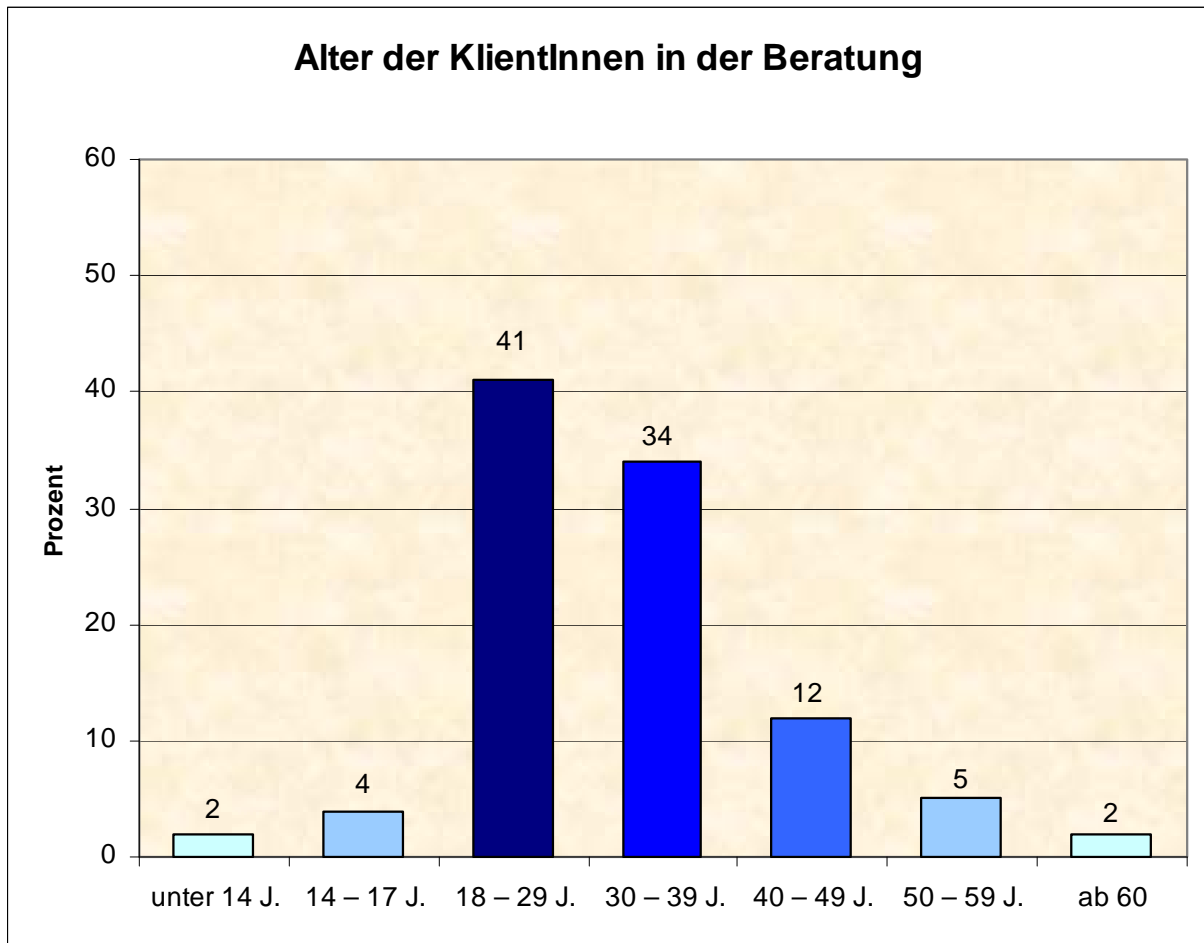
	§ 219	Schwangerschaft	Familienplanung	Sexualität + Partnerschaft.	Familienrecht	Sexualpädagogik	Summe	%
unter 14 J.	1		48	1		477	<b>527</b>	<b>8</b>
14 – 17 J.	23	1	101	2		949	<b>1.076</b>	<b>16</b>
18 – 29 J.	396	154	551	57	8	308	<b>1.474</b>	<b>21</b>
30 – 39 J.	317	187	240	214	27	328	<b>1.313</b>	<b>19</b>
40 – 49 J.	66	17	51	157	52	56	<b>399</b>	<b>6</b>
50 – 59 J.		1	15	113	27		<b>156</b>	<b>2</b>
ab 60				34	10		<b>44</b>	<b>&lt;1</b>
k. Angabe	193 <sup>1)</sup>	22 <sup>1)</sup>	72	75	15	1.562 <sup>1)</sup>	<b>1.939</b>	<b>28</b>
<b>Summe</b>	<b>996</b>	<b>382</b>	<b>1.078</b>	<b>653</b>	<b>139</b>	<b>3.680</b>	<b>6.928</b>	<b>100</b>

<sup>1)</sup> bei Begleitpersonen, Fortbildungen, Vorträgen und Informationsveranstaltungen wird das Alter nicht routinemäßig erhoben

Die meisten Klientinnen der pro familia insgesamt (77 %) sind zwischen 14 und 40 Jahren, entsprechend des Alters in dem Schwangerschaft und Familienplanung eine wichtige Rolle spielen. Von den 12 % über 40 Jahren finden sich die meisten KlientInnen in der Sexual- und Partnerschaftsberatung.

In der Sexualpädagogik liegt der Schwerpunkt (67 %) zwischen 10 und 18 Jahren – davon sind 23 % unter 14 Jahren. Die KlientInnen ab 18 Jahren sind – neben jungen Erwachsenen – pädagogische Fachkräfte, MultiplikatorInnen und Eltern in Beratungen und Fortbildungen. Da 2018 viele Fortbildungen und Elternabende zu frühkindlicher Sexualität durchgeführt wurden, bei denen das Alter der TeilnehmerInnen nicht erhoben wird, ist der Prozentsatz ohne Angabe entsprechend hoch.





## 2. Öffentlichkeitsarbeit • Veranstaltungen • Kooperationen



### Der Paragraph 219a »Werbeverbot«

Die Verurteilung der Ärztin Kristina Hänel im November 2017, die auf ihrer Homepage darüber informiert, dass sie Schwangerschaftsabbrüche durchführt und weitergehende Informationen zum Download bereitstellt, hat zu einer das ganze Jahr andauernden Debatte über eine Veränderung oder Abschaffung dieses Paragraphen geführt.

Die pro familia Mainz hat über den jeweiligen Stand der Diskussion in ihrem Rundbrief »profa mainz aktuell« und in verschiedenen politischen Gremien informiert und für eine Abschaffung des Paragraphen 219a im Interesse betroffener Frauen und ÄrztInnen argumentiert.

### Fachtag der Liebelle »Therapie inklusiv(e)?«

Die Liebelle – Beratungsstelle zu Sexualität und geistiger Behinderung – ist ein Kooperationsprojekt der in.betrieb gGmbH und des pro familia Ortsverbands. Ein Ziel dieses Modellprojekts besteht darin, ein Netzwerk für psychotherapeutische Angebote für Menschen mit Behinderung aufzubauen. Dies hat sich als sehr schwierig erwiesen, da nur wenige PsychotherapeutInnen mit Menschen mit geistiger Behinderung arbeiten und es insgesamt einen großen Mangel an psychotherapeutischen Angeboten gibt. Dabei weisen Forschungsergebnisse darauf hin, dass Menschen mit geistiger Behinderung ein signifikant erhöhtes Risiko dafür haben, psychologische Störungen zu entwickeln, als auch von sexualisierter Gewalt betroffen zu sein.

Um den Bedarf an psychotherapeutischen und sexualpädagogischen Angeboten für Menschen mit Behinderung deutlich zu machen und auf dem Weg zu einem psychotherapeutischen Netzwerk einen Schritt weiter zu kommen, hat die Liebelle interessierte TherapeutInnen und MitarbeiterInnen von Einrichtungen für Menschen mit Behinderung zu einer Fachtagung eingeladen. Am 23. März 2018 trafen sich über 50 Interessierte in der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz zu Fachvorträgen und Workshops rund um therapeutische und pädagogische Perspektiven auf geistige Behinderung und Sexualität und zum interdisziplinären Austausch.



### Neue Kooperation: HIV and your Body

Erstmals fanden in 2018 zwei Veranstaltungen aus der Reihe »HIV and your Body« der AIDS-Hilfe Mainz in den Räumen der pro familia statt. Bei »HIV and your Body« geht es um verschiedene Aspekte vom Leben mit HIV und Aids heute – über 20 Jahre, nachdem die ersten wirksamen Therapien gegen die Folgen der Immunschwächeerkrankung entwickelt worden waren.

Am 30. Mai war das Thema HIV und Partnerschaft – vor allem die Frage, wann und wie sage ich einer neuen Partnerin, einem neuen Partner, dass ich HIV-positiv bin. Am 21. August fand die zweite Veranstaltung »Frust mit der Lust« statt. Besonders Menschen mit chronischen Erkrankungen und Beeinträchtigungen durch eine HIV-Infektion leiden oft unter sexuellen Störungen und können ihre Sexualität nicht mehr so leben, wie sie es sich wünschen.

Die TeilnehmerInnen mochten die „Wohnzimmeratmosphäre“ in der pro familia, die es ihnen ermöglichte, ihre Erfahrungen offen auszutauschen.

## Fachtag »Schwangere (geflüchtete) Frauen in Mainz«

Am 24. Oktober 2018 fand im Mainzer Rathaus die Netzwerkkonferenz »Geflüchtete (schwangere) Frauen in Mainz« statt. Es kamen 74 Hebammen, ÄrztInnen, Fachkräfte und Ehrenamtliche aus Beratungsstellen, von Initiativen für Geflüchtete, von MigrantInnenorganisationen und von Ämtern und Behörden. Der Fachtag wurde organisiert von Leonie Reichert, vom bundesweiten Projekt »Fachdialognetz für schwangere, geflüchtete Frauen« und Anna Schick vom Projekt »Empowermentarbeit mit geflüchteten Frauen« beim pro familia Landesverband Rheinland-Pfalz.

Im ersten Vortrag stellte Ekin Polat das Empowermentprojekt MUT bei DaMigra (Dachverband der Migrantinnenorganisationen) in Frankfurt vor. Danach schilderte die Hebamme Michaela Michel-Schuldt, die in der Ambulanz ohne Grenzen von Armut und Gesundheit arbeitet, die Situation schwangerer, geflüchteter Frauen in Mainz. Nachmittags fanden vier parallele Workshops, zu Sprachbarrieren und Dolmetschen, zur Bedeutung von Empowerment, zu Zugangsmöglichkeiten zu geflüchteten Frauen und zum effektiven Arbeiten in Netzwerken statt.

In den Rückmeldungen lobten die TeilnehmerInnen die Auswahl der Themen und ReferentInnen sowie die Vielfalt der Methoden. Sie schätzten die Möglichkeit zum Austausch und zur Vernetzung untereinander.



## »Selbstbestimmtes Leben von Frauen in Ruanda und Rheinland-Pfalz«

Im Dezember 2018 fand eine zehntägige Bildungsreise zu diesem Thema in das Partnerland von Rheinland-Pfalz, Ruanda, statt. Sie wurde organisiert vom Frauennotruf Mainz, der schon länger Kontakte zu Frauenprojekten in Ruanda pflegt. Die Geschäftsführerin und Beraterin der pro familia Mainz, Gisela Hilgefort, nahm teil, um die Arbeit der pro familia und Methoden zur Sexualaufklärung und Familienplanung vorzustellen.



Besucht wurden Projekte für Frauen mit Gewalterfahrungen, alleinstehende Mütter und Kinder mit Behinderung sowie eine Klinik zur Akutversorgung nach Vergewaltigung an drei Orten in Ruanda. Im Family Circle Lab Organization in Butare, in dem sich 200 Frauen mit Gewalterfahrungen in Gruppen treffen, führten die TeilnehmerInnen zusammen mit den Gruppenleiterinnen einen Workshop-Tag zum Umgang mit Trauma, Entspannungstechniken und Familienplanung durch. Außerdem gehörten zum Programm mehrere Treffen mit dem Partnerschaftsbüro und der Besuch des Genozid-Memorials in der Hauptstadt Kigali.

Sehr beeindruckend war neben der Schönheit des Landes, mit wie viel Energie und wenigen Mitteln Frauen dort Projekte aufbauen und sich gegenseitig unterstützen, um Gewalterfahrungen und Ausgrenzung zu verarbeiten und einen Lebensunterhalt für sich und ihre Kinder aufzubauen.

## Homepage und Rundbrief »profa mainz aktuell«

Die in 2015 neugestaltete Homepage und der in 2009 gestartete Rundbrief bekommen weiterhin viel positive Resonanz. Ein Großteil der Rat-suchenden informiert sich vorab über das Angebot der pro familia auf der Homepage. Mit dem Rundbrief werden über 150 Mitglieder und Kooperationspartner drei Mal im Jahr über aktuelle Angebote und die Arbeit des Vorstands und des Teams informiert. Themen in 2018 waren u.a. der Paragraf 219a, Kaiserschnittgeburten, Abtreibungsgegner, Scham und Menschenwürde, Flüchtlingsfrauen und kostenfreier Zugang zu Verhütungsmitteln.



### 3. Die Beratungsbereiche

#### 3.1. Schwangerenberatung

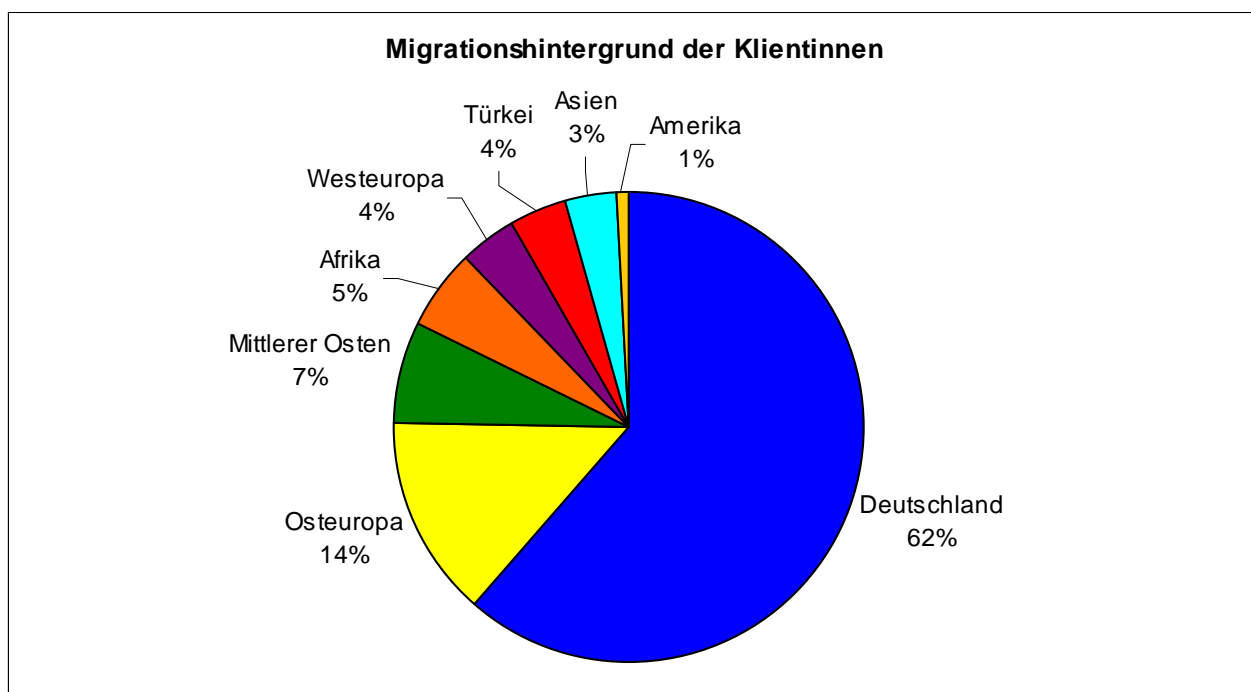
##### 3.1.1 Schwangerschaftskonfliktberatung

###### Ziele und Inhalte

In der Schwangerschaftskonfliktberatung gemäß § 219 StGB werden Frauen und Paare, die sich durch eine ungeplante Schwangerschaft in einem Schwangerschaftskonflikt befinden, in ihrer Entscheidungsfindung unterstützt. Die Beratung wird ergebnisoffen durchgeführt. Inhalte der Beratung sind Informationen über staatliche und andere Hilfsleistungen vor und nach der Geburt eines Kindes und die Möglichkeiten einer Adoption sowie medizinische, psychologische und juristische Informationen über einen Schwangerschaftsabbruch und Informationen über die dafür zugelassenen Praxen und Tageskliniken.

###### Entwicklungen in 2018

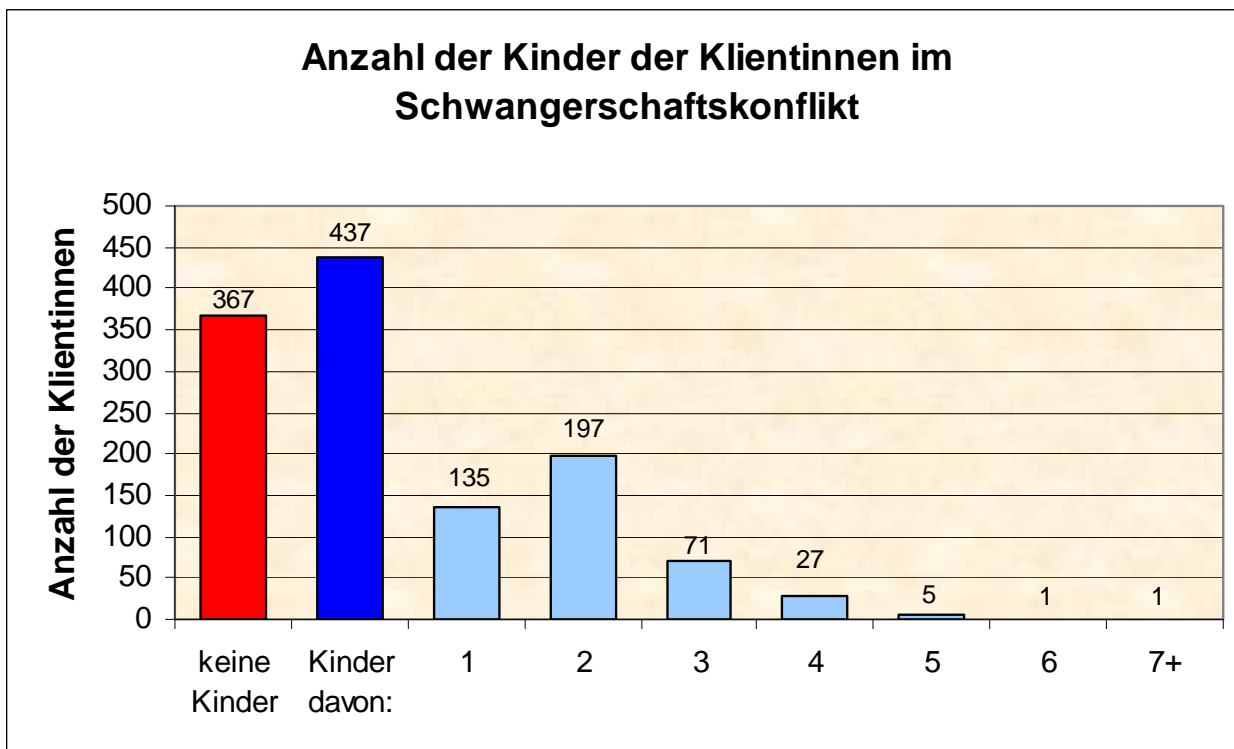
In 2018 wurden **809 Schwangerschaftskonfliktberatungen** durchgeführt: 76 % als Einzelberatung und 24% als Paarberatung. Die Nachfrage ist im Vergleich zum Vorjahr um 5 % gestiegen. Insgesamt ist die Nachfrage seit 2011 relativ stabil und liegt bei 800 Beratungen im Jahr.



38 % der Klientinnen in der Schwangerschaftskonfliktberatung haben einen **Migrationshintergrund**. Die größte Gruppe kommt nach wie vor aus Osteuropa (14 %), danach folgen der Mittlere Osten (7%) und Afrika (5 %), dann Westeuropa (4 %) und die Türkei (4 %). In Mainz haben im Durchschnitt 34 % der EinwohnerInnen einen Migrationshintergrund. Bezogen auf Rheinland-Pfalz liegt der Wert bei 23 %.

Über die Hälfte der Frauen (54%) haben bereits ein oder mehrere **Kinder**, wenn sie in einen Schwangerschaftskonflikt geraten. In manchen Fällen ist die Familienplanung dann bereits abgeschlossen, in anderen Fällen ist die Geburtenfolge so kurz, dass sich Frauen/Paare mit einem weiteren Kind zu dem Zeitpunkt physisch, psychisch oder aus finanziellen Gründen überfordert fühlen würden.

Frauen, die noch keine Kinder haben (46 %), fühlen sich entweder zu jung für die Verantwortung der Elternschaft oder sehen keine Möglichkeit, ein Kind mit ihrer jetzigen Lebenssituation zu vereinbaren, weil sie in der Schule oder Ausbildung sind, es mit ihrem Beruf nicht vereinbaren können, nicht allein erziehend werden möchten, keine Unterstützung bei der Betreuung eines Kindes hätten oder in einer partnerschaftlichen Krise oder Trennung sind. Oft werden auch finanzielle oder gesundheitliche Probleme genannt. Dass Frauen grundsätzlich keinen Kinderwunsch haben, kommt sehr selten vor.



### 3.1.2 Soziale Schwangerenberatung

#### Ziele und Inhalte

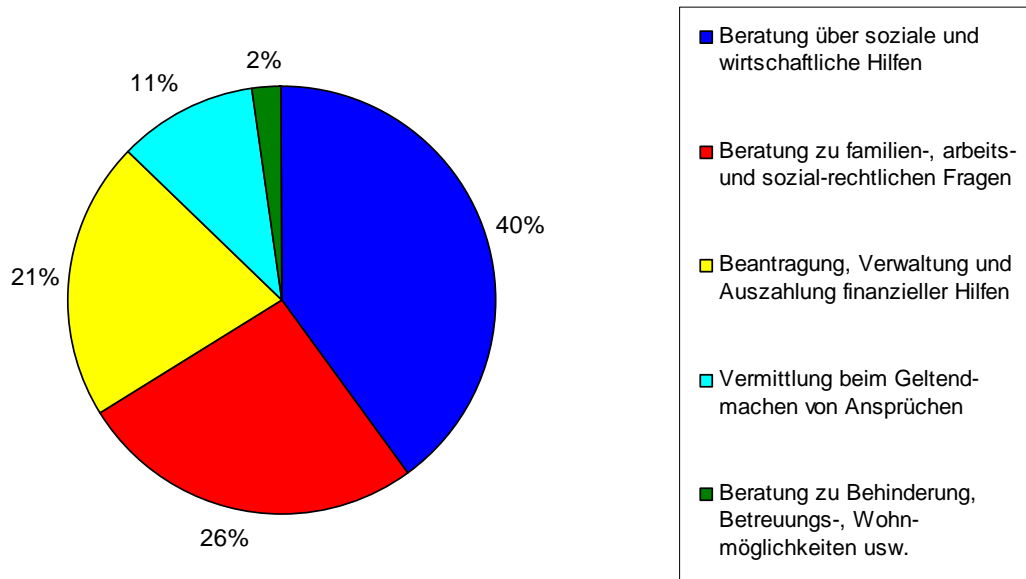
In der Sozialen Schwangerenberatung gemäß § 219 StGB werden Frauen und Paare über soziale und wirtschaftliche Ansprüche und Hilfen und rechtliche Fragen während einer Schwangerschaft und nach der Geburt beraten. Hierzu gehören auch die Informationen über Vorsorgeuntersuchungen und Entbindung und entsprechende regionale Angebote (Geburtskliniken, Kurse für Schwangere und Entbundene) sowie die Begleitung bei dem Wunsch nach einer Adoption. Viele KlientInnen nehmen die Unterstützungsmöglichkeit einer einmaligen finanziellen Beihilfe über die Bundesstiftung »Mutter und Kind« oder die Landesstiftung »Familie in Not« wahr. Inhaltlich nahm in den letzten Jahren die Unterstützung von Frauen zu, die während der Schwangerschaft oder nach der Geburt unter Ängsten oder Depressionen leiden und befürchteten, keine gute Bindung zum Kind aufbauen zu können. Sie mussten teilweise in eine psychiatrische Fachambulanz vermittelt werden. Auch die psychosoziale Beratung zur Pränataldiagnostik wächst langsam an.

#### Entwicklungen in 2018

In 2018 wurden **382 Soziale Schwangerenberatungen** durchgeführt. 69 % der Beratungen wurden als persönliche, telefonische oder Online-Einzelberatung und nur 24 % als Paarberatung durchgeführt, da viele der ratsuchenden Schwangeren alleinerziehend sind. 7 % hatten andere Begleitpersonen wie Familienangehörige oder DolmetscherInnen.

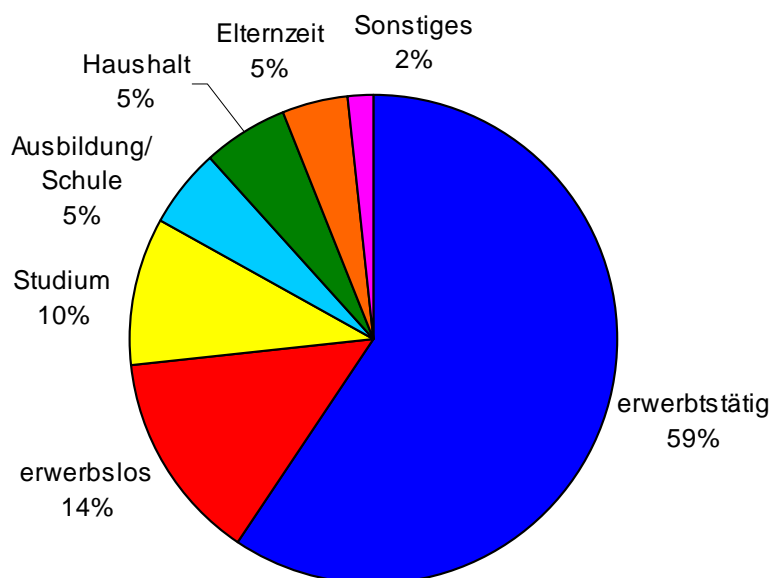
In 2018 wurden insgesamt **29 Anträge** gestellt: 28 Anträge an die **Bundesstiftung »Mutter und Kind«** und ein Antrag an die Landesstiftung »Familie in Not«. Von den Anträgen wurden 19 voll bewilligt und 6 ergänzend zur Grundsicherung. 5 Anträge wurden abgelehnt – meist aufgrund überschrittener Einkommensgrenzen – und 5 von den Klientinnen zurückgezogen. Insgesamt konnten den KlientInnen 27.660 € als zusätzliche finanzielle Unterstützung ausgezahlt werden.

### Beratungsinhalte in der sozialen Schwangerenberatung



Inhalte in der Sozialen Schwangerenberatung waren zu 40 % Beratungen über soziale und rechtliche Hilfen (familienfördernde Leistungen, Ansprüche, Wohnungssuche, Betreuungsmöglichkeiten, Ausbildungsfortsetzung, Entbindung, Vorsorgeuntersuchungen), zu 26 % die Beratung zu familien-, arbeits- und sozialrechtlichen Fragen und zu 21 % die Beantragung und Auszahlung von Stiftungsgeldern.

### Beschäftigungssituation der Klientinnen



Über die Hälfte der KlientInnen in der sozialen Schwangerenberatung sind erwerbstätig, wobei hierzu auch Teilzeitstellen und geringfügige Beschäftigungen gezählt werden. In vielen Fällen verdienen jedoch selbst Paare zusammen so wenig oder sind so hoch verschuldet, dass sie bei Familienzuwachs zusätzliche finanzielle Unterstützung benötigen.

## 3.2 Familienplanungsberatung

### Ziele und Inhalte

In der Familienplanungsberatung der pro familia Mainz können sich Frauen, Männer und Paare zu allen Themen rund um Verhütung, Familienplanung, Kinderwunsch, Schwangerschaft und Geburt beraten lassen. Dazu gehört auch die Beratung zu Möglichkeiten und Risiken der pränatalen Diagnostik, der Reproduktionsmedizin und bei einer zu erwartenden Behinderung oder Krankheit eines Kindes.

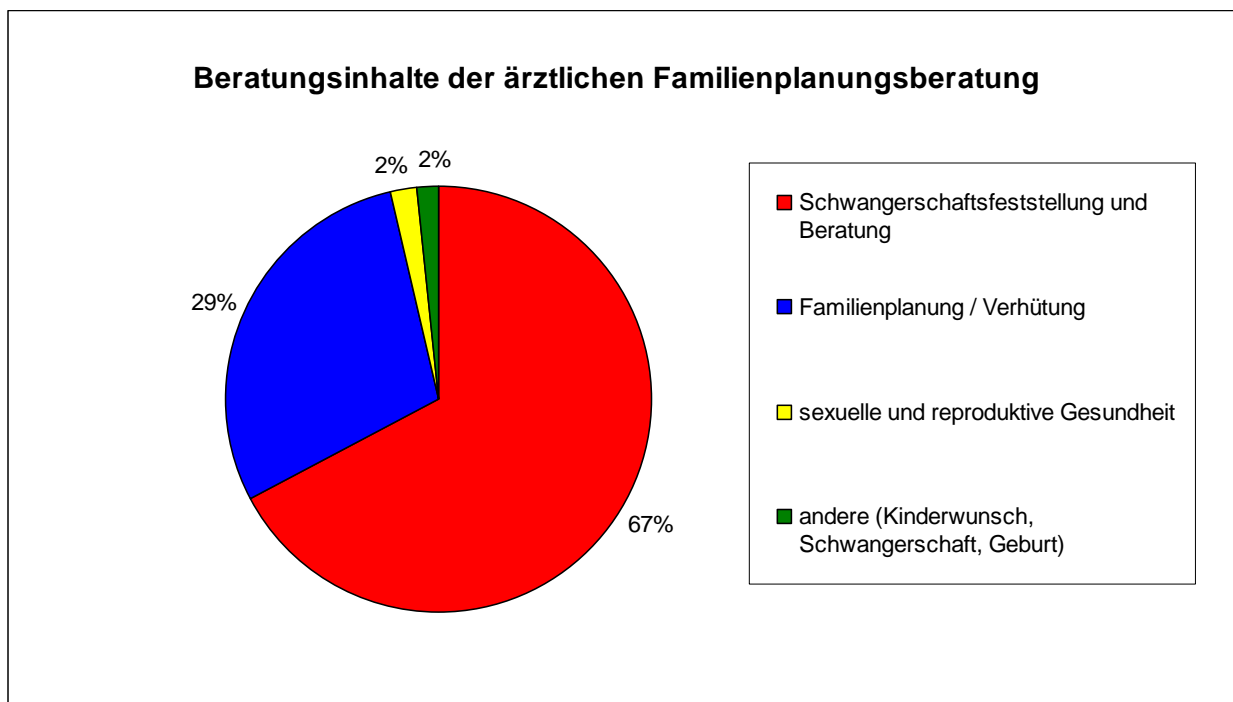
In der pro familia Mainz wird diese Beratung von Ärztinnen durchgeführt, die neben der Beratung auch ärztliche Leistungen anbieten können. Besonders das Angebot der Schwangerschaftsfeststellung durch Test und Ultraschall mit gleichzeitiger Beratung wird oft in Anspruch genommen und von den Klientinnen sehr geschätzt. Denn sie müssen, wenn sich die Schwangerschaft bestätigt und sie sich dadurch in einem Schwangerschaftskonflikt befinden, nicht zu zwei Stellen gehen (gynäkologische Praxis *und* Schwangerenberatungsstelle). Dieses Angebot wird seit 2015 besonders von Flüchtlingsfrauen genutzt, die noch keinen eigenen Frauenarzt / keine eigene Frauenärztin haben. Die Ärztinnen der pro familia sind auch am Mittwoch- und Freitagnachmittag erreichbar, wenn die meisten gynäkologischen Praxen geschlossen haben.

Die Ärztinnen können nach einer Beratung über Verhütungsmethoden auch direkt Verhütungsmittel verschreiben bzw. anpassen.

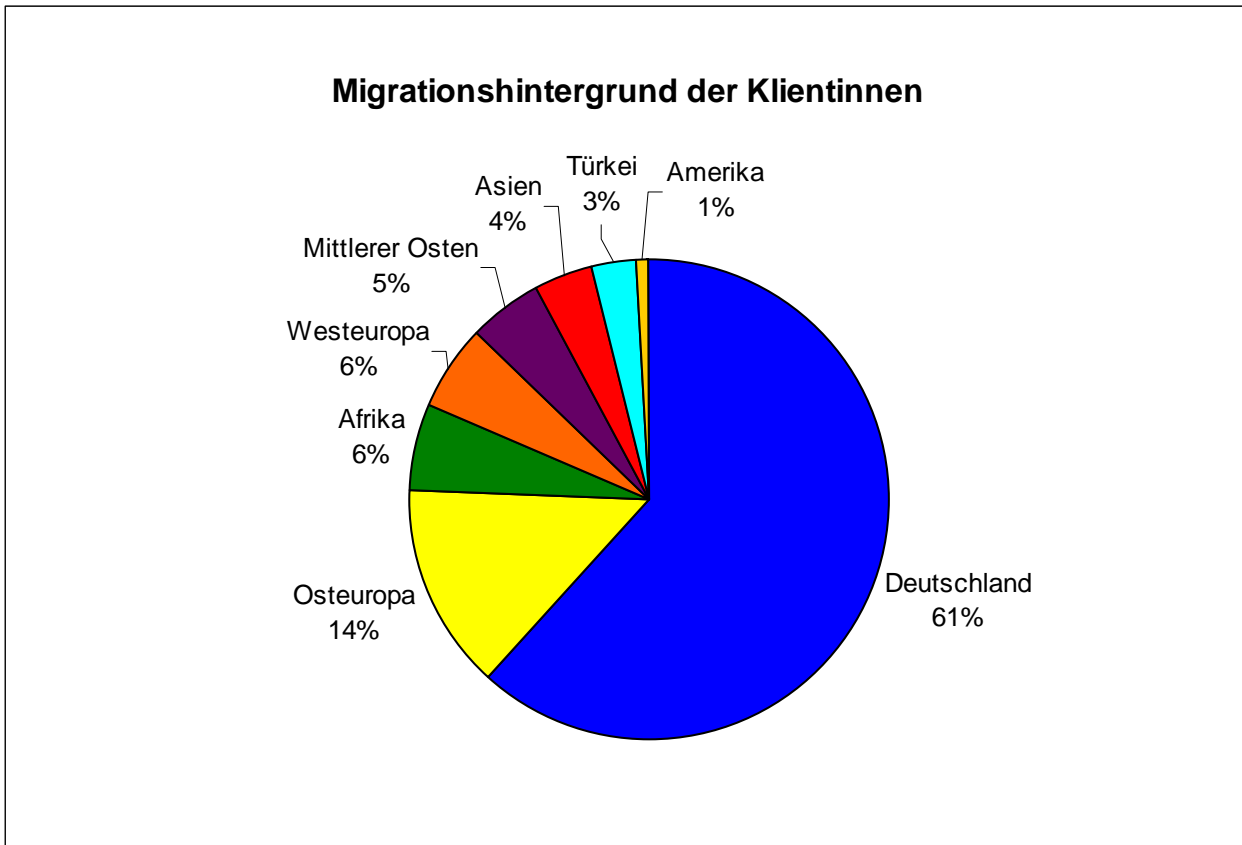
### Entwicklungen in 2018

In 2018 wurden **1.186 Familienplanungsberatungen** durchgeführt, fast alle als Einzelberatung – persönlich, telefonisch oder online. Neu seit 2012 ist das niedrigschwellige, aufsuchende Angebot der Beratung in einem Müttercafé für Migrantinnen in Mainz-Neustadt. An diesem Angebot haben 2018 69 Migrantinnen und insgesamt seit 2012 687 Mütter und einzelne Väter teilgenommen.

In 96 % der Beratungen im Fachbereich Familienplanung (persönlicher Kontakt) ging es direkt um Schwangerschaft und Verhütung. Zwei Drittel der Klientinnen kommt in die ärztliche Familienplanungsberatung bei der pro familia, wenn sie den Verdacht haben, schwanger zu sein, um sich bei einer Bestätigung auch gleich beraten lassen zu können (67 %). Weitere 29 % haben Fragen zu den verschiedenen Möglichkeiten der Empfängnisregelung und deren Vor- und Nachteilen. Bei 63 % der Frauen wurde im Rahmen der Beratung auch eine ***gynäkologische Untersuchung*** durchgeführt.



davon **gynäkologische Untersuchung**: 63 %



39 % der Klientinnen in der Familienplanungsberatung haben bei bekannter Herkunft einen Migrationshintergrund. Die größte Gruppe kommt aus Osteuropa (14 %); danach folgen Afrika (6 %), Westeuropa (6 %), Mittlerer Osten (5 %) und die Türkei (3 %). In Mainz haben im Durchschnitt 34 % der EinwohnerInnen einen Migrationshintergrund. Bezogen auf Rheinland-Pfalz liegt der Wert bei 23 %.

### 3.3 Sexual- und Partnerschaftsberatung

#### Ziele und Inhalte

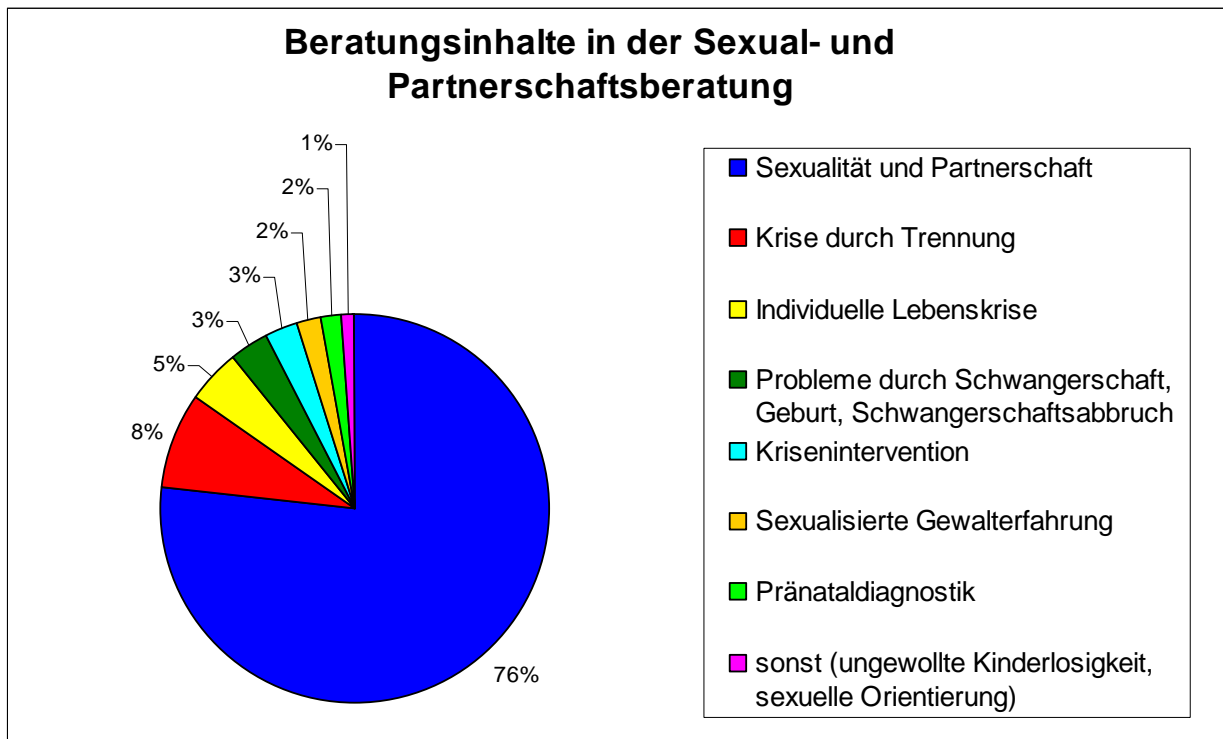
An die Sexual- und Partnerschaftsberatung der pro familia Mainz können sich Frauen, Männer und Paare wenden, wenn es durch lebensgeschichtliche Ereignisse wie Schwangerschaft und Geburt zu Veränderungen oder Konflikten in der Partnerschaft oder Sexualität kommt. Die Unterstützung der Partnerschaft ist ein ergänzendes Angebot für Eltern, das durch die Erziehungsberatungsstellen nicht abgedeckt wird. Die Familiengründung führt auf der Beziehungsebene – allein schon wegen der veränderten Zeitressourcen – oft zu einem Verlust von Zärtlichkeit und Sexualität. Die BeraterInnen, die alle eine psychotherapeutische Zusatzausbildung haben, beraten auch bei Fragen zur Sexualität und sexuellen Schwierigkeiten wie Lustlosigkeit, Erektions- oder Orgasmusstörungen oder zur sexuellen Orientierung / Identität. Weitere Inhalte in diesem Bereich sind Beratung im Zusammenhang mit Pränataldiagnostik, Kinderwunsch und Reproduktionsmedizin. Auch bei sexuellen, persönlichen oder partnerschaftlichen Schwierigkeiten durch sexualisierte Gewalterfahrungen können sich Ratsuchende an die pro familia wenden. Außerdem bieten die BeraterInnen Krisenintervention für Akutfälle an, um KlientInnen in solchen Fällen erst einmal zu stabilisieren, bevor sie eventuell an Einrichtungen für Frauen mit Gewalterfahrungen weiter vermittelt werden.

Wichtig in diesem Beratungsbereich ist die enge Vernetzung mit niedergelassenen PsychotherapeutInnen, ÄrztInnen, Kliniken und anderen Beratungsstellen, um die KlientInnen effektiv weiter vermitteln zu können, wenn ihre Problematik eine über die Möglichkeiten einer Schwangerenberatungsstelle hinausgehende Unterstützung notwendig macht. Es ist jedoch aufgrund des mangelnden Angebots sehr schwierig, Ratsuchende mit sexuellen Problemen zu kassenzugelassenen SexualtherapeutInnen zu vermitteln.

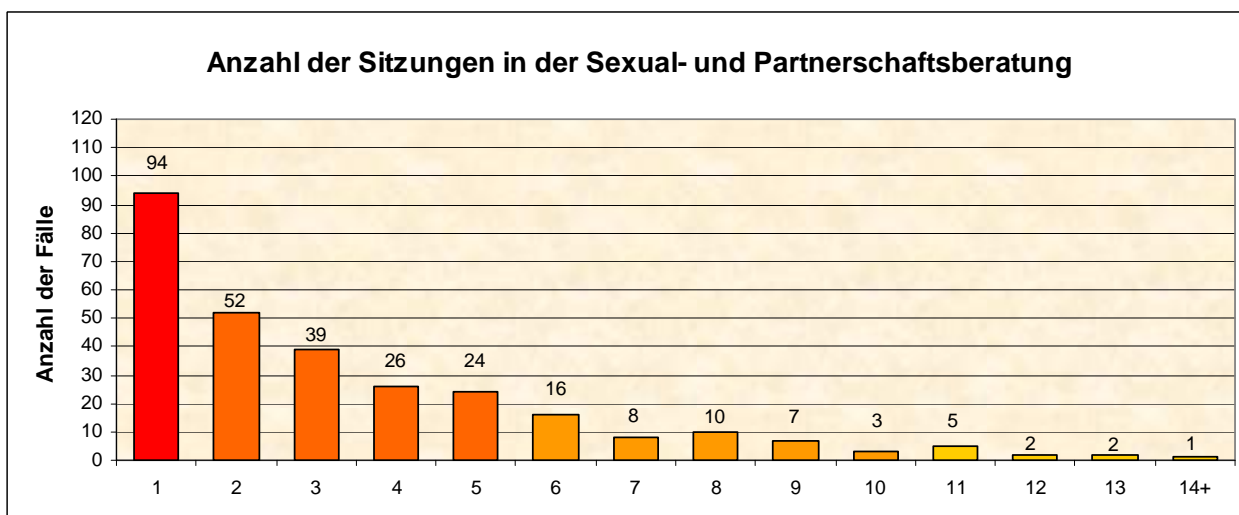


### Entwicklungen in 2018

In 2018 wurden **1.124 Sexual- und Partnerschaftsberatungen** mit 653 Personen durchgeführt: 61 % als Paarberatung, 28 % als Einzelberatung und 11 % als Online-Beratung. Die Nachfrage ist in diesem Bereich seit Jahren gleichbleibend hoch. Um die Wartezeiten für die Klientinnen für ein Erstgespräch möglichst kurz zu halten, werden jede Woche neue Termine für Erstgespräche angeboten, in denen sich dann klärt, ob eine weiterführende Beratung bei der pro familia oder eine Weiterverweisung empfehlenswert ist.

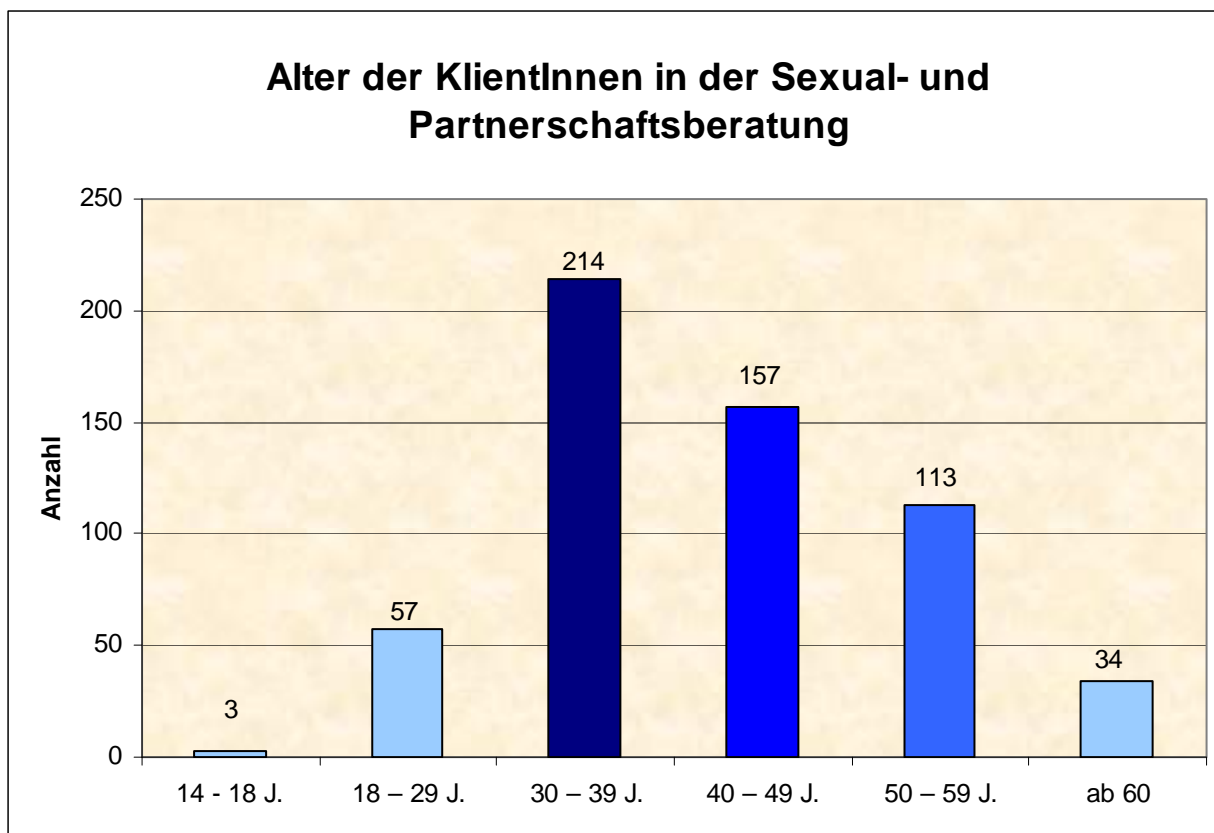


76 % der KlientInnen kommen mit Problemen aus dem Bereich Sexualität und Partnerschaft. Insgesamt 19 % befinden sich durch eine Trennung oder andere Lebensereignisse in einer Krise. Jeweils 2 % der Ratsuchenden kommen, weil sie sexualisierte Gewalterfahrungen aktuell oder in der Kindheit erlebt haben oder im Rahmen der Pränataldiagnostik. Weitere Anlässe die Beratung in Anspruch zu nehmen sind ungewollte Kinderlosigkeit und Probleme im Zusammenhang mit der sexuellen Orientierung.



Bei 34 % der KlientInnen war ein einmaliges Klärungsgespräch in der Sexual- und Partnerschaftsberatung der pro familia ausreichend oder sie wurden weitervermittelt. 81 % der KlientInnen erreichten in maximal fünf Sitzungen eine befriedigende Veränderung ihrer Problematik und 97 % in maximal 10 Sitzungen.

Von den 20 weitervermittelten Fällen gingen 10 Fälle in eine Psychotherapie. Die restlichen KlientInnen wurden in eine Klinik, intern, an eine andere Beratungsstelle, zu einer Ärztin/einem Arzt oder in eine Mediation weiter verwiesen.



64 % der KlientInnen in der Sexual- und Partnerschaftsberatung sind zwischen 30 und 49 Jahren. 10 % sind unter 30 Jahren und 26 % sind 50 Jahre und älter. Diese Altersgruppe steigt langsam an.

Menschen suchen in jedem Lebensabschnitt bei Problemen mit der Partnerschaft oder Sexualität die Unterstützung der pro familia und die BeraterInnen der pro familia müssen daher mit den typischen Krisen in den verschiedenen Lebensabschnitten vertraut sein – von jungen Paaren, die das erste Kind bekommen, bis zu Paaren, die Großeltern sind und in Rente gehen.

### 3.4 Familienrechtsinformation

#### Ziele und Inhalte

Einmal in der Woche bieten Fachanwältinnen für Familienrecht in der pro familia Beratung und Informationen zum Unterhalt, Sorge- und Umgangsrecht an. Weitere Inhalte sind familien-, arbeits- und sozialrechtliche Fragestellungen im Zusammenhang mit Schwangerschaft, Geburt, Adoption und Partnerschaft sowie juristische Beratung im Fall sexualisierter Gewalterfahrungen.

#### Entwicklungen in 2018

In 2018 wurden **132 Familienrechtsinformationen** durchgeführt. Die Nachfrage ist damit im Vergleich zum Vorjahr um 30 % angestiegen. 89 % ließen sich einzeln und 11 % als Paar beraten.

### 3.5 Sexualpädagogik und Prävention

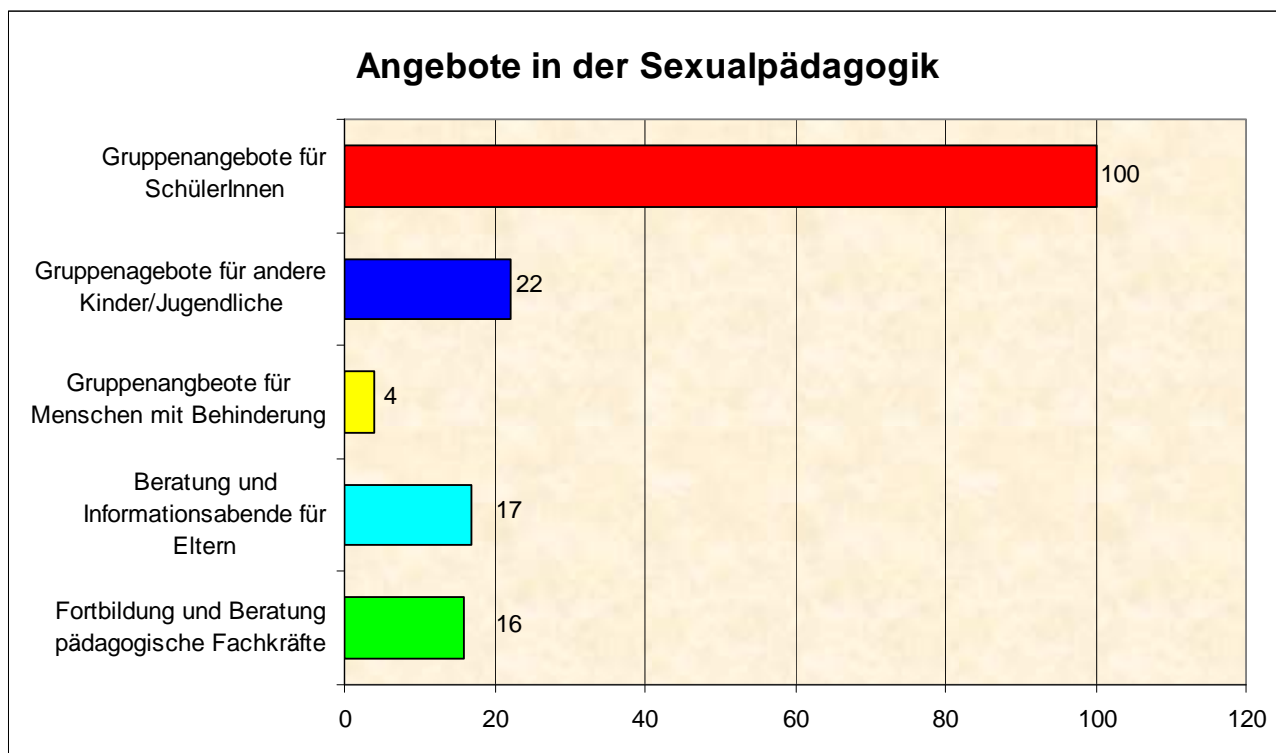
#### Ziele und Inhalte

Das Ziel der Sexualpädagogik in der pro familia ist, Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu einer selbstbestimmten Sexualität zu unterstützen. Wichtig dabei sind die Vermittlung von Selbstvertrauen, Verantwortlichkeit, partnerschaftlichem Verhalten und Rücksichtnahme. Weitere Ziele sind die Prävention unerwünschter Schwangerschaften, sexuell übertragbarer Krankheiten und sexuellem Missbrauch.

Das Besondere am sexualpädagogischen Angebot der pro familia für Jugendliche ist, dass die Teams aus jungen Frauen und Männern bestehen. Mädchen und Jungen haben so ihre AnsprechpartnerInnen und können in getrennten Gruppen offen und vertrauensvoll über Liebe, Partnerschaft und Sexualität sprechen und entsprechend ihrer Bedürfnisse aufgeklärt werden. In den Rückmeldungen der Schulklassen und Jugendgruppen heben vor allem die Jungen immer wieder als besonders positiv hervor, dass sie für diese Themen bei der pro familia einen männlichen Ansprechpartner haben, was sie meistens weder aus der Familie noch aus der Schule kennen. Dies gilt besonders für Jungen mit Migrationshintergrund.

pro familia bietet auch Elternabende zu verschiedenen Themen der sexuellen Entwicklung an und Beratung und Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte und MultiplikatorInnen. In Fortbildungen geht es um aktuelle Themen der Sexualpädagogik wie den Umgang von Jugendlichen mit sexuellen Inhalten im Internet. Fortbildungen für Fachkräfte und Elternabende zu den Themen frühkindliche Sexualentwicklung und Prävention sexueller Übergriffe unter Kindern werden in den letzten Jahren von sehr vielen Kindertagesstätten nachgefragt.

**Entwicklungen:** in 2018 wurden **159 sexualpädagogische Veranstaltungen und Beratungen** durchgeführt und damit insgesamt **3.680 Personen** erreicht. Die Nachfrage ist in diesem Bereich seit Jahren gleich bleibend so groß, dass auch mit zusätzlichen Honorarkräften – finanziert durch zusätzliche Zuschüsse der Stadt Mainz und durch Spenden – nicht alle Anfragen erfüllt werden können. Für den Vor- und Grundschulbereich konzentriert sich die pro familia daher auf Fortbildungen, Elternabende und Praxisberatung.

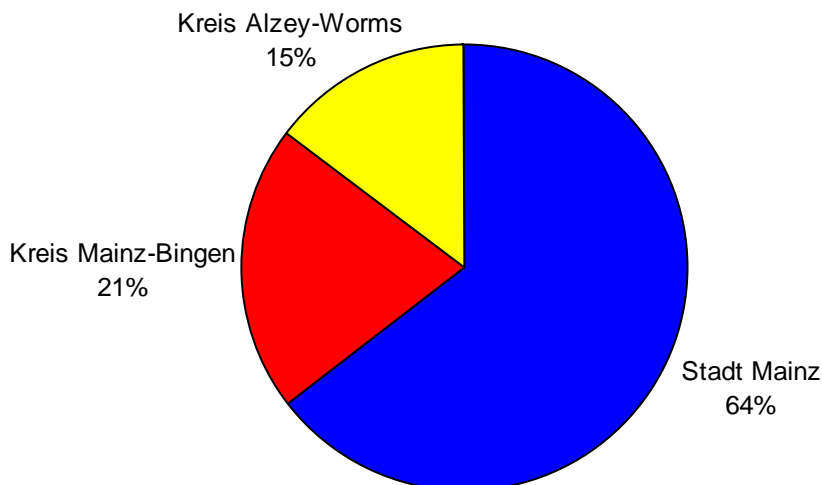


### Angebote für Jugendliche

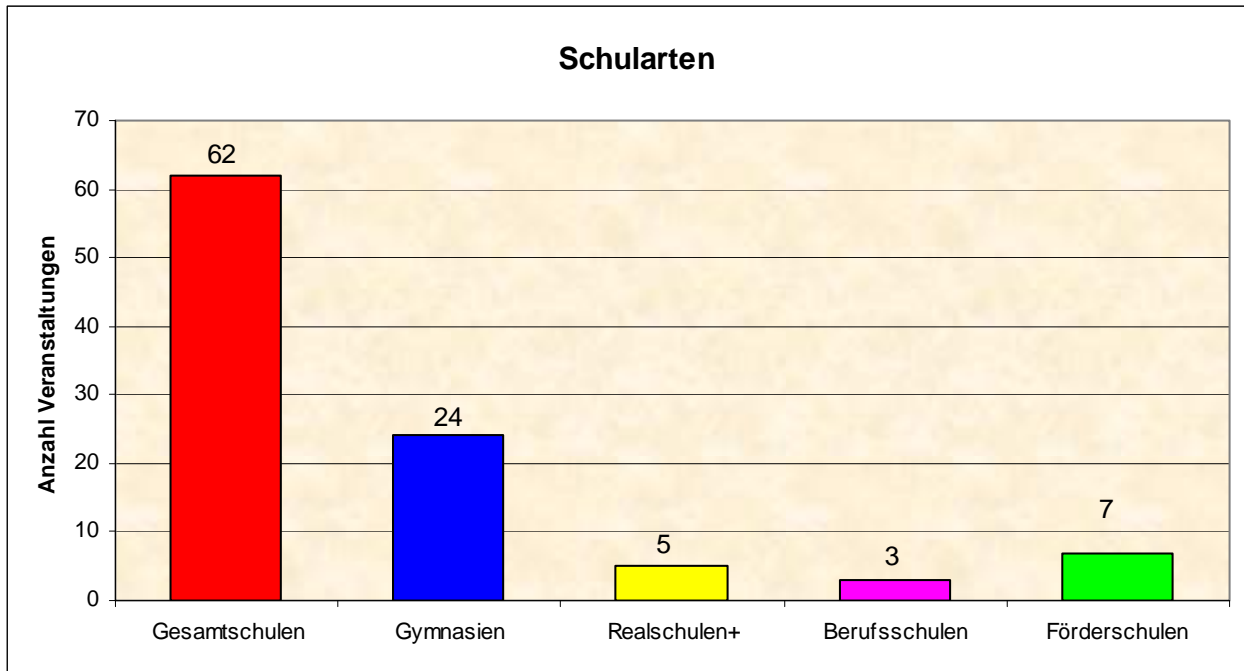
In 2018 gab es 109 Aufklärungsveranstaltungen für Schulklassen und Jugendgruppen für 714 Mädchen und 740 Jungen. Weitere 150 Jugendliche unter 18 Jahren wurden über Vorträge, Aktionen an Infoständen und Einzelberatungen erreicht. Insgesamt sind dies 1.604 Jugendliche.

Ort	Klassen/Gruppen	Prozent
Stadt Mainz	65	64
Kreis Mainz-Bingen	21	21
Kreis Alzey-Worms	15	15
<b>Gesamt</b>	<b>101</b>	<b>100</b>

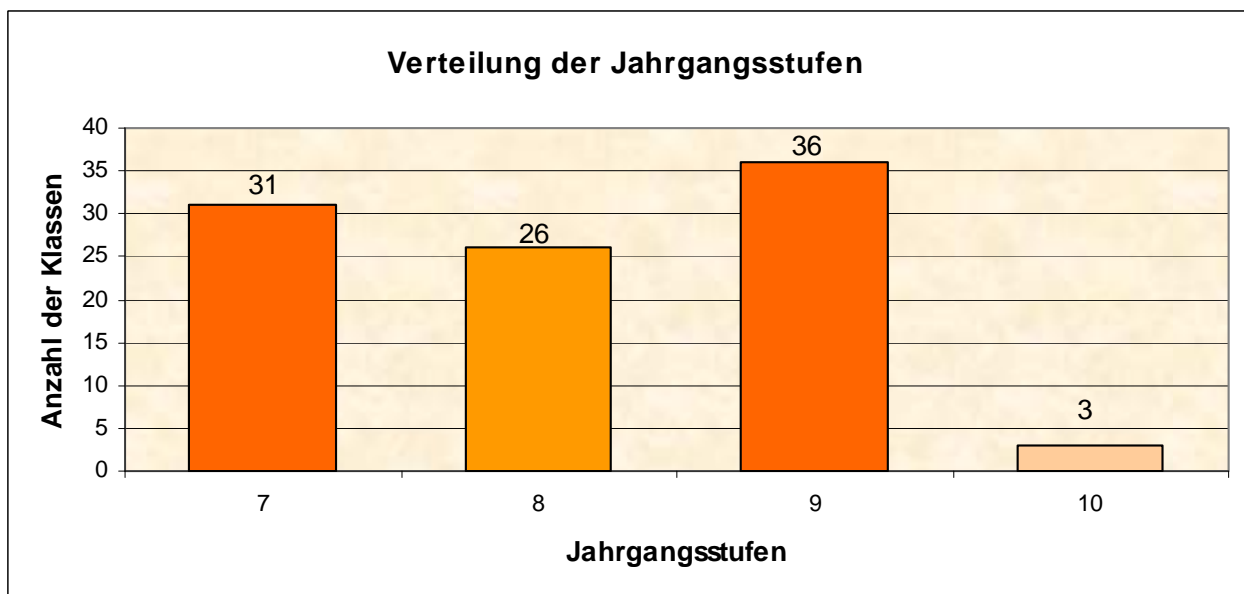
### Herkunft der Schulklassen und Jugendgruppen



64 % der Jugendlichen kommen aus Schulen oder Jugendgruppen in der Stadt Mainz, 21 % aus dem Landkreis Mainz-Bingen und 15 % aus dem Landkreis Alzey-Worms. Somit wurden 2018 100 % der sexualpädagogischen Angebote für die Kommunen und Kreise durchgeführt, die die pro familia Mainz auch fördern.



Die meisten Jugendlichen werden aus Gesamtschulen erreicht (61 %) – dann folgen mit Abstand Gymnasien (24 %), Realschulen Plus (5 %), Berufsschulen (3 %) und Förderschulen (7 %). Mit vielen Schulen gibt es langjährige erfolgreiche Kooperationen innerhalb von Projekt- und Gesundheitswochen, bei denen jedes Jahr die gesamte Jahrgangsstufe im Rahmen des Sexualkundeunterrichts auch an den Angeboten der pro familia teilnimmt.



In 2018 kamen die meisten SchülerInnen aus der 7. bis 9. Klasse in die sexualpädagogischen Veranstaltungen. Seit 2017 nimmt die pro familia in Absprache mit den Schulen erst SchülerInnen ab der 7. Klasse, wenn das Basiswissen, das gut im gemeinsamen Unterricht vermittelt werden kann, bereits durchgenommen wurde. Die SexualpädagogInnen der pro familia stehen den SchülerInnen dann bei eher persönlichen Fragen in getrennten Mädchen- und Jungengruppen zur Verfügung, wenn die Themen Liebe, Sexualität, Verhütung und Partnerschaft Jugendliche erstmals auch persönlich betreffen.

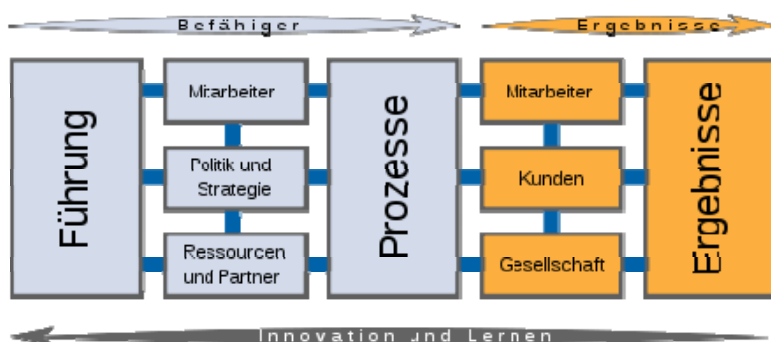
## 4. Qualitätsentwicklung und -sicherung

### 4.1 EFQM-Projekt

2002 startete der pro familia Landesverband ein Projekt zur Qualitätsentwicklung und -sicherung nach der EFQM-Methode (entwickelt von der European Foundation for Quality Management), an dem sich alle neun Beratungsstellen der pro familia in Rheinland-Pfalz jetzt seit 16 Jahren beteiligen. In jeder Beratungsstelle gibt es eine/n QM-Beauftragte/n für die Umsetzung der Projektphasen vor Ort. In Mainz wurde zusätzlich eine interne QM-Arbeitsgruppe eingerichtet, in der MitarbeiterInnen aus den verschiedenen Fachbereichen vertreten sind. Sie entwickeln Vorschläge für lokale und landesweite Instrumente, passen die landesweiten Instrumente für Mainz an und gewährleisten den Transfer zwischen dem Team der Mainzer Beratungsstelle und der Landesarbeitsgruppe.

Bisher wurden über 45 Instrumente entwickelt. Die Instrumente wurden nach »Best Practice«-Kriterien erarbeitet und reichen von einfachen Beschreibungen (z.B. Tätigkeitsabläufe, Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen) bis hin zu komplexen Systematiken (z.B. Optimierung und Evaluation laufender Prozesse, Informationsfluss). Viele bisher entwickelte Instrumente dienen der Erhebung der Zufriedenheit der KlientInnen mit den verschiedenen Angeboten.

EFQM-Modell:



Der Landesverband Rheinland-Pfalz hat 2018 zwei Strategieworkshops durchgeführt, aus denen Arbeitsaufträge an die landesweite QM-AG gestellt wurden. Die aktuellen vier strategischen Schwerpunkte des Landesverbandes sind: »wertschätzende und partizipative Führungsstruktur«, »politische Einflussnahme und Präsenz in den Medien«, »Schwangerschaftsabbruch-Versorgung« und »sexuelle Bildung für alle«. Aus der Arbeitsgruppe »wertschätzende und partizipative Führungsstruktur« wurde gewünscht, mit Hilfe von QM eine Umsetzungs- und Zielplanung zu entwickeln. Diese Thematik wurde bereits vor Jahren im QM-Prozess bearbeitet und einige Instrumente dazu entwickelt. Die Rückmeldungen aus den beiden Workshops lassen darauf schließen, dass der Grundsatz eines dialogischen Miteinanders, das von Offenheit, Vertrauen und konstruktiver Auseinandersetzung geprägt sein sollte (siehe Leitbild des Landesverbandes von 2017), jedoch nicht überall ausreichend umgesetzt wurde oder keine Nachhaltigkeit hatte.

Der Arbeitsschwerpunkt des Mainzer QM-Teams lag 2018 auf der Vorbereitung und Umsetzung des Durchlaufs von Kriterium 5 »Prozesse«. Da nur ein Kriterium evaluiert wurde, kamen zu den einzelnen Items mehr Rückmeldungen. In einem ersten Konsenstreffen wurden die Ergebnisse auch mit denen des Durchlaufs von 2015 verglichen, um zu sehen, ob Verbesserungsvorschläge umgesetzt wurden, ob noch Umsetzungsbedarf in einigen Punkten besteht oder ob es sinnvoller wäre, sich von einigen nicht umgesetzten Verbesserungsvorschlägen zu verabschieden. Der Konsensprozess für Kriterium 5 soll 2019 abgeschlossen werden.

### 4.2 Datenschutz

2018 trat die Europäische Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) in Kraft. Mit Unterstützung der externen Datenschutzbeauftragten der pro familia Beratungsstelle Mainz wurde die Homepage angepasst, interne Prozesse entsprechend verändert und dokumentiert, Vereinbarungen mit externen Dienstleistern abgeschlossen und MitarbeiterInnen und KlientInnen informiert, um den Schutz der persönlichen Daten sicher zu stellen.

## 5. Anhang: Struktur der Einrichtung

### 5.1 Angaben zum Träger

#### Struktur

Die pro familia Beratungsstelle in Mainz wurde 1967 in der Trägerschaft des pro familia Landesverbandes Rheinland-Pfalz/Saarland eingerichtet. Seit 1981 ist der pro familia Ortsverband Mainz e.V. alleiniger Träger der Beratungsstelle.

Die pro familia Mainz ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein, der parteipolitisch und konfessionell unabhängig ist. Die Mitgliederversammlung ist das oberste Verbands- und Entscheidungsgremium. Auf der Jahresmitgliederversammlung wird der Ortsvorstand für jeweils zwei Jahre gewählt. Er besteht aus fünf aktiven Ehrenamtlichen.

Der Ortsverband Mainz e.V. ist Mitglied im pro familia Landesverband Rheinland Pfalz e.V., der wiederum Mitglied im pro familia Bundesverband e.V. ist, und im Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland e.V. des Paritätischen.

pro familia auf Bundesebene ist u.a. Mitglied in folgenden Verbänden: Europa-Region der International Planned Parenthood Federation (IPPF) und Deutscher Arbeitskreis für Jugend-, Ehe- und Familienberatung der Wohlfahrtsverbände (DAK).

#### Ziele

pro familia setzt sich für die Verwirklichung des 1968 in Teheran von den Vereinten Nationen verkündeten Menschenrechts auf Familienplanung ein und unterstützt auf politischer Ebene

- die Interessen aller Menschen auf dem Gebiet der sexuellen und reproduktiven Gesundheit und Rechte (Umsetzung der IPPF-Charta);
- ein gleichberechtigtes Nebeneinander unterschiedlicher Lebensformen und sexueller Orientierungen und Identitäten;
- die Gleichstellung von Frauen und Männern;
- eine Gesellschaft, in der körperliche und sexuelle Gewalt verurteilt wird und alles dafür getan wird, um ihrem Auftreten vorzubeugen;
- das Recht von Frauen und Männern, über die Zahl ihrer Kinder und den Zeitpunkt für Kinder frei und verantwortlich zu entscheiden, was auch das Recht auf Schwangerschaftsabbruch beinhaltet;
- einen kritischen Umgang mit medizinischen Methoden im Bereich Reproduktion und Gesundheit;
- ein niedrigschwelliges flächendeckendes Angebot von Einrichtungen, in denen diese Ziele durch entsprechende Angebote in den Bereichen Beratung, medizinische Versorgung und Sexualpädagogik professionell umgesetzt werden.

#### Grundsätze der Arbeit

pro familia legt Wert darauf,

- dass die Angebote allen **Ratsuchenden** und Interessierten zugänglich sind – unabhängig von Geschlecht, Alter, Nationalität, Ethnie, Kultur, Religion, sexueller Orientierung, Lebensstil, Einkommensverhältnissen oder Behinderung,
- dass sich alle Ratsuchenden und Interessierten freiwillig für die Angebote entscheiden;
- dass alle KlientInnen als ExpertInnen ihres Lebens anerkannt werden und mit ihren Anliegen respektvoll umgegangen wird;
- dass die Unterstützung auf ihren Stärken und Ressourcen aufbaut;
- dass der Schutz der persönlichen Daten gewährleistet ist und die MitarbeiterInnen unter Schweigepflicht stehen;
- dass **Standards** für alle Arbeitsbereiche entwickelt werden und die fachliche und persönliche Kompetenz der MitarbeiterInnen durch regelmäßige Fortbildungen, interne und externe Supervision und einen kontinuierlichen Qualitätssicherungsprozess gefördert wird;
- dass die Arbeit kontinuierlich dokumentiert und evaluiert wird – auch über Rückmeldesysteme von KlientInnen und Kooperationspartnern (z.B. niedergelassenen ÄrztInnen);
- dass eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Organisationen und Institutionen besteht und gepflegt wird;
- dass sie jederzeit offen für gesellschaftliche Entwicklungen und neue Forschungserkenntnisse ist und ihre Angebote bei verändertem Bedarf entsprechend modifiziert.

#### 5.2 Erreichbarkeit und Öffnungszeiten

Die Beratungsstelle der pro familia Mainz liegt stadtzentral im Gebäudekomplex »Am Brand«. Im selben Haus sind einige Arztpraxen, die den KlientInnen einen neutralen Zugang ermöglichen. Die Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist sehr gut. Ein Parkhaus befindet sich im selben Gebäude, ein Taxistand in unmittelbarer Nähe.

#### Öffnungszeiten und telefonische Erreichbarkeit:

Mo, Di, Mi, Fr: 09:00 – 13:00 Uhr  
Montag bis Freitag: 14:00 – 17:00 Uhr

#### Angebotszeiten für KlientInnen:

Montag bis Freitag: 08:30 – 20:00 Uhr

### 5.3 Räume und Ausstattung

Bei der Ausstattung der Räume wurde Wert gelegt auf eine helle und freundliche Atmosphäre, einen räumlichen Zusammenhang der Fachbereiche und eine funktionelle technische Ausstattung unter Berücksichtigung ergonomischer Aspekte. Ein Aufzug ist vorhanden.

### 5.4 Personal

2018 waren in der Beratungsstelle 14 MitarbeiterInnen beschäftigt: eine Vollzeitkraft, elf Teilzeitkräfte und zwei geringfügig Beschäftigte. Zehn MitarbeiterInnen zählten zum gesetzlich geförderten Fachpersonal. 227 Fachpersonalstunden (wöchentlich) wurden im Jahresdurchschnitt gesetzlich gefördert (5,82 Vollzeitstellen).

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich der psychosozialen Beratung und der Sexualpädagogik verfügen über einen geeigneten Fachhochschul- oder Hochschulabschluss sowie über spezifische Zusatzausbildungen.

**PraktikantInnen:** Im Fachbereich Sexualpädagogik werden regelmäßig StudentInnen eingestellt, die ihr Praktikum studienbegleitend in 6 bis 12 Monaten durchführen und in dieser Zeit auch ein eigenständiges Projekt bearbeiten. In 2018 wurden zwei PraktikantInnen beschäftigt. Nach ihrem Praktikum wird den gut in die Sexualpädagogik eingearbeiteten StudentInnen eine weitere Mitarbeit auf Honorarbasis angeboten. Sie stehen dann für zusätzliche Angebote wie Aufklärungsveranstaltungen für Schulklassen oder größere, personalintensive Projekte wie die Jugendfilmwoche zur Verfügung. Finanziert wird dieses zusätzliche Angebot durch Zusatzleistungen der Stadt Mainz, Eigenmittel und Spenden.

### 5.5 Terminvergabe

Innerhalb der täglichen Anmeldezeiten können Termine persönlich und telefonisch vereinbart werden. Für alle Bereiche werden sowohl vormittags als auch nachmittags z.T. auch abends Termine angeboten, um den individuellen Terminwünschen der KlientInnen so weit wie möglich entgegen zu kommen. Schwangere im Konflikt erhalten grundsätzlich kurzfristig – meist am selben Tag – einen Termin.

### 5.6 Kooperation, Vernetzung und Gremienarbeit

Die kommunale, regionale und überregionale Vernetzung mit anderen Beratungsstellen, niedergelassenen ÄrztInnen und PsychotherapeutInnen, Behörden, fachlichen Arbeitskreisen und Gremien ist im Verständnis von pro familia eine wesentliche Voraussetzung für professionelles Arbeiten innerhalb einer Region. Die Teilnahme und Mitarbeit auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene sind daher Aufgaben aller haupt- und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen.

Auf lokaler Ebene arbeitet die Beratungsstelle der pro familia Mainz regelmäßig und aktiv in folgenden Gremien mit: Ausschuss für Frauenfragen der Stadt Mainz, Mädchenarbeitskreis, Jungenarbeitskreis, AK Gewalt gegen Frauen und Kinder, AK Suchtprävention und Gesundheitsförderung (AKP), AK Sexualität und Behinderung, AK Sexualität und Medien, Bündnis für Vielfalt, Gleichstellungs-AK der Stadt Mainz, Regionalkonferenzen des DPWV und Runde Tische zum Kindeswohl Mainz-Bingen und Mainz, Elternnetzwerk Neustadt, Interdisziplinäre Fachgespräche zur Pränataldiagnostik.

Auf Landesebene vertritt die pro familia Mainz den pro familia Landesverband im Landesfrauenbeirat und im Frauenbündnis Rheinland-Pfalz. Die MitarbeiterInnen nehmen regelmäßig an Facharbeitskreisen des Verbandes teil, die der Weiterentwicklung der Angebote und der Qualitätssicherung dienen. Darüber hinaus gibt es eine länderübergreifende Kooperation mit den pro familia-Ärztinnen in Hessen.

### 5.7 Einbindung von Ehrenamtlichen und PraktikantInnen

Der Trägerverein stellt den ehrenamtlichen Vorstand, der in 2018 aus acht Personen bestand. Er achtet auf die Einhaltung der gesetzlichen Regelungen, plant und kontrolliert die geschäftlichen Abläufe, hat Arbeitgeberfunktionen im Hinblick auf Personal- und Sachausstattung sowie Finanzfragen und repräsentiert z.T. gemeinsam mit der Geschäftsführung den Verein und die Beratungsstelle in der Öffentlichkeit.

Schulpraktika (2-wöchig) und Jahrespraktika (studienbegleitend) werden im Bereich Sexualpädagogik angeboten. Hospitationen sind in der Schwangerenberatung möglich.

### 5.8 Gesetzlicher Rahmen

#### Landes- und Bundesgesetze

- Schwangeren- und Familienhilfegesetz (SFHG 1992)
- Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetz (SFHÄndG 29.05.1995)
- Schwangerschaftskonfliktgesetz (SchKG 27.07.1992)
- Landesgesetz zur Ausführung des Schwangerschaftskonfliktgesetzes und anderer Gesetze (AGSchKG 14.03.2005)
- Bundesgesetz zur Errichtung einer Stiftung »Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens« (1983)
- Landesverordnung über die Förderung von Beratungsstellen nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz (LVOFBSchKG 01.01.2016)
- Gendiagnostikgesetz (GenDG 01.02.2010)
- Sozialgesetzbuch V §§ 24 ff



### **Internationale rechtliche Grundlagen der Vereinten Nationen**

- Proklamation der Internationalen Konferenz für Menschenrechte in Teheran 1968: *„Der Schutz der Familie und des Kindes bleibt ein Anliegen der Völkergemeinschaft. Die Eltern haben das fundamentale Menschenrecht, Zahl und Geburtenabstände ihrer Kinder frei und verantwortlich zu bestimmen“*;
- Frauenkonvention von 1979 zur Überwindung der sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Diskriminierung von Frauen;
- Konvention für die Rechte von Kindern von 1990
- Wiener Erklärung von 1993 über die Verwirklichung von Frauenrechten

- Kairoer Konferenz über Bevölkerung und Entwicklung von 1994 über Inhalt und Rahmenbedingungen der reproduktiven Rechte

### **5.9 Finanzierung**

- gesetzliche Förderung der Fachpersonalkosten über das Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz die Stadt Mainz, den Kreis Mainz-Bingen und den Kreis Alzey-Worms
- freiwillige Leistungen des Landes und der Stadt Mainz
- Eigenmittel (Einnahmen aus Dienstleistungen und von Krankenkassen).